



FEUERWEHR MÜNSTER

Jahresbericht 2007

2007: Kyrill ... und mehr !

Auch wenn die Feuerwehr Münster im Einzelfall deutlich dramatischere und auch tragischere Einsätze zu bewältigen hatte, so bleibt der Rückblick auf das Jahr 2007 doch zunächst am Sturm „Kyrill“ haften, der am 18. Januar über weiten Teilen Deutschlands tobte. Kein anderes Schadensereignis hat so viele Menschen in Münster betroffen, kein anderes Unglück der jüngeren Geschichte hat so viel Schaden angerichtet und im Stadtbild so deutliche Narben hinterlassen.

Für die Feuerwehr Münster ist es der umfangreichste Einsatz in der Nachkriegszeit: In der Leitstelle der Feuerwehr werden innerhalb von 24 Stunden 940 Einsätze disponiert. Während der ersten eineinhalb Stunden ist der Notruf 112 völlig überlastet. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr und alle 20 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Münster sind mehr als 12 Stunden ununterbrochen im Einsatz. In der heißen Phase des Sturmes stürzen Bäume unmittelbar neben Einsatzkräften um, während diese in PKW und unter Bäumen nach eingeklemmten Opfern suchen. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

Während die Menschen am Ende glimpflich davon kommen, hat die Natur schweren Schaden genommen: Allein im Stadtgebiet von Münster werden 1.500 Bäume vom Sturm umgerissen oder müssen zur Sicherheit gefällt werden. Darüber hinaus sind die Hohe Ward in Hilstrup sowie die Bereiche rund um den Hindenburgplatz und die Weseler Straße am schlimmsten betroffen. Trotzdem hat Münster Glück im Unglück: Nur zwei Personen werden in PKW leicht verletzt, als umstürzende Bäume ihre Fahrzeuge unter sich begruben. Auch bei den Einsatzkräften sind nur zwei leichtere Verletzungen zu verzeichnen. Andere Städte haben weniger Glück: Allein in NRW sterben vier Menschen, zwei davon sind Feuerwehrmänner. 110 Personen werden verletzt, davon 44 Einsatzkräfte. Die Bürgerinnen und Bürger sowie Politik und Verwaltung der Stadt Münster zollen der Feuerwehr und den anderen bei der Gefahrenabwehr eingesetzten Kräften des THW sowie der Hilfsorganisationen Respekt und Dank für diesen Einsatz. Dies auch vor dem Hintergrund, dass mehr als 90 % der Einsatzkräfte ehrenamtlich gearbeitet haben. An dieser Stelle sei auch aus Sicht der Feuerwehr den Arbeitgebern gedankt, welche die ehrenamtlichen Einsatzkräfte von der Arbeit in den Unternehmen freigestellt haben.

Während die Ausstattung der Löschzüge mit modernem Gerät eine sehr effiziente Abarbeitung der Einsätze vor Ort ermöglichte, stieß die Leitstelle der Feuerwehr an ihre technischen und räumlichen Grenzen. Auf die daraus zu ziehenden Konsequenzen geht dieser Jahresbericht auf Seite 17 ein.

Ein weiterer spektakulärer Großeinsatz wird am 17. Oktober erforderlich, nachdem sich in einem Betriebsgebäude der Westfalen AG an der Heidestraße in Gremmendorf Acetylgas entzündet. Durch den Druck bei der Explosion in einer Messapparatur wird in mehreren Druckgasflaschen ein Zersetzungsprozess initiiert. Die Feuerwehr muss die Explosion eines ganzen Flaschenbündels befürchten. Parallel zur Einleitung der Brandbekämpfung wird das Betriebsgelände sowie die Nachbarschaft in einem Radius von 100 Metern

evakuiert. Ein verletzter Mitarbeiter der Firma wird im Rettungswagen erstversorgt und anschließend in ein Krankenhaus transportiert. Der Einsatzleiter der Feuerwehr richtet vor Ort im Einsatzleitwagen eine Führungsgruppe ein, in die auch Verbindungspersonen des betroffenen Betriebes, der Polizei und des Amtes für Arbeitsschutz integriert werden. Gemeinsam mit der Polizei wird die Evakuierung der Nachbarschaft in einem Radius von 300 Metern vorbereitet. Durch einen massiven Löschangriff auf die brennenden Anlagenteile kann eine Ausbreitung des Feuers auf weitere Betriebsbereiche verhindert werden. Die intensive Kühlung der Flaschen bringt die Zersetzungsprozesse zum Stillstand, eine Explosion kann so vermieden werden. In der entscheidenden Phase des Einsatzes werden zur Brandbekämpfung und Kühlung pro Minute mehr als 8.000 Liter Wasser über Wenderohre und Wasserwerfer in das Objekt gepumpt. Im Verlauf des 24-stündigen Einsatzes kommen alle Einheiten der Feuerwehr Münster im Schichtdienst zum Einsatz. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

Der folgenschwerste Brandeinsatz des Jahres 2007 ereignet sich am 25. April in Nienberge: Nachbarn bemerken am frühen Nachmittag Rauchaustritt aus einem Einfamilienhaus an der Stefan-Zweig-Straße. Die Einsatzkräfte des Löschzuges Nienberge der Freiwilligen Feuerwehr und des Löschzuges 1 der Berufsfeuerwehr dringen unter schwerem Atemschutz in das völlig verrauchte Gebäude ein und finden die Bewohnerin im Schlafzimmer leblos vor. Auch sofort eingeleitete Reanimationsmaßnahmen durch den Notarzt bleiben erfolglos. Das Feuer kann schnell gelöscht und das Haus somit vor einem Totalverlust bewahrt werden. Die zwischenzeitlich eingetroffenen Angehörigen der verstorbenen Frau werden durch einen Notfallbegleiter betreut.

Oft stellen diese auf den ersten Blick „alltäglichen“ Einsätze eine größere Belastung für die Einsatzkräfte dar, als die spektakulären Großeinsätze, welche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregen.

Mehr als 20.000 Mal wurden die Rettungsassistenten der Berufsfeuerwehr im Jahr 2007 zu medizinischen Notfällen gerufen und dabei oft mit extremem menschlichem Leid konfrontiert. 60 Mal pro Tag leisten Rettungsassistenten sowie Notärztinnen und Notärzte der Feuerwehr Münster eine Notfallversorgung auf hohem medizinischem Niveau, retten Menschenleben, lindern Schmerzen und schaffen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche klinische Behandlung. Trotz aller Routine können sich aber auch erfahrene Einsatzkräfte den manchmal tragischen Eindrücken nicht entziehen.

Feuerwehr und Rettungsdienst: Näher am Menschen ist die Stadt Münster an kaum einer anderen Stelle ihres Dienstleistungsangebotes.

Einführung:

Der vorliegende Jahresbericht 2007 der Feuerwehr Münster ist keine Chronik der Ereignisse, sondern eine kurze Information über die Entwicklung der Aufgaben und Tätigkeiten der Stadt Münster in den Bereichen Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Der Bericht ist zweigeteilt:

In **Teil I** werden die wesentlichen Kenndaten des Jahres 2007 zur Tätigkeit sowie zur Entwicklung der Feuerwehr in einem Zahlenspiegel (Seiten 29 und 30) den Vergleichszahlen der vorherigen vier Jahre gegenübergestellt und interpretiert (Seiten 16 bis 21). Dieser Teil des Jahresberichtes informiert über Trends und ist Datenbasis für zukünftige Planungen der Feuerwehr Münster.

In **Teil II** - ab Seite 30 - sind die Daten des Jahres 2007 detaillierter aufgeschlüsselt. Die Darstellung entspricht einer bundesweiten Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF). Dieser Datensatz wird in fast allen Städten mit einer Berufsfeuerwehr nahezu identisch erhoben und ermöglicht so einen interkommunalen Vergleich der Feuerwehren. Teile dieses Datensatzes fließen in eine Bundesstatistik ein.

Teil I:

Einleitend werden die markanten Einsätze des Jahres 2007 in Erinnerung gerufen. Dabei handelt es sich nur um etwa 1 % der Einsätze im technischen Bereich bzw. 0,1 % der Gesamteinsatztätigkeit. Die Auflistung zeigt einerseits die Vielfalt der Einsatzlagen sowie das breite Anforderungsprofil an eine moderne, leistungsfähige Feuerwehr. Andererseits gibt die Übersicht einen Hinweis auf die überraschende (?) Häufigkeit von Notfällen auch größeren Umfangs in der Stadt Münster, welche oft schon nach kurzer Zeit in Vergessenheit geraten – oder verdrängt werden:

11.01.2007 Es sollten nur die Vorboten dessen sein, was Münster eine Woche später erleben muss. Am 11. Januar fegt **Orkantief „Franz“** mit Windgeschwindigkeiten bis zu 110 km/h über Münster hinweg. Am Rektoratsweg und an der Schlüterstraße stürzen Bäume um und begraben PKW unter sich. An der Max-Winkelmann-Straße in Hilstrup droht ein gelockerter Baum auf ein Wohnhaus zu stürzen. Die Feuerwehr kann ihn abtragen, bevor Schaden entsteht. Insgesamt rückt die Feuerwehr zu 21 Hilfeleistungen aus.

Kaum sind die Sturmeinsätze abgearbeitet, wird die Feuerwehr zu einem schweren Verkehrsunfall nach Handorf gerufen. Beim Abbiegen von der Warendorfer Straße in die Handorfer Straße ist ein PKW mit einem Container-LKW zusammengeprallt. Die Feuerwehr rettet die schwer verletzte PKW-Fahrerin aus ihrem zertrümmerten Fahrzeug und versorgt sie rettungsdienstlich.

17.01.2007 Gegen 14 Uhr kommt es in einem Wohn- und Geschäftshaus an der Meppener Straße zu einer **Gas-Explosion**. In der Wohnung eines älteren Herrn hat sich vermutlich der Blindstopfen einer stillgelegten Gasleitung gelockert. Das ausströmende Gas entzündet sich explosionsartig. Die Fenster und Türen der Wohnung werden nach außen gedrückt, in der Küche bricht ein Feuer aus. Der gehbehinderte Wohnungsinhaber wird von einer Nachbarin aus

der brennenden Wohnung gerettet. Die nach wenigen Minuten eintreffende Feuerwehr kann den Brand in der Küche nach kurzer Zeit unter Kontrolle bringen. Der ältere Herr und ein Passant werden durch den Rettungsdienst versorgt und ins Krankenhaus transportiert.

18.01.2007 **Chaos mit Ansage:** Bereits am Vortag haben die Wetterdienste das Sturmtief „**Kyrill**“ angekündigt. Märkte werden abgesagt, die Schulen geben „sturmfrei“. Was dann aber tatsächlich über weite Teile Deutschlands hereinbricht, haben die wenigsten erwartet. Die Feuerwehr ist – so gut es geht - vorbereitet: In der Leitstelle wurde das Personal verdreifacht, die Zahl der im Dienst befindlichen Einsatzleiter wird verdoppelt. Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr werden vorab informiert und der Stadtfeuerwehrverband sagt in weiser Voraussicht die für den Abend anberaumte Delegiertenversammlung ab. Statt über Projekte und Finanzen des Verbandes zu beraten, stemmen sich die 100 Delegierten gemeinsam mit ihren 600 Kameraden und Kollegen dem Unwetter entgegen und helfen an über 1.000 Einsatzstellen im Stadtgebiet.

Der deutsche Wetterdienst kündigt für Münster die Sturmspitzen für den späten Nachmittag an – und behält recht: Ab 17 Uhr kippen die Bäume bei Windgeschwindigkeiten bis zu 180 km/h am Hindenburgplatz, im Schlossgarten, an der Weseler Straße, am Dingbänger Weg und in der Hohen Ward gleich reihenweise um. An der Weseler Straße und an der Ottmarsbocholter Straße werden PKW von umstürzenden Bäumen getroffen. Zum Glück erleiden die Insassen in beiden Fällen nur leichte Verletzungen. Am Hindenburgplatz vermuten Zeugen, dass ein Radfahrer von einem umgestürzten Baum getroffen wurde. Während die Einsatzkräfte den Bereich absuchen, stürzen unmittelbar neben ihnen weitere Bäume um. Selten neigen Einsatzleiter zu emotionalen Formulierungen, doch in diesem Fall findet sich der Eintrag „infernalische Szene“ im Einsatzbericht. Am Franz-Hitze-Haus wird durch den Sturm ein komplettes Flachdach abgehoben. Im Südbad drückt der Wind eine große Glasscheibe ins Innere der Schwimmhalle, wo gerade ein Babyschwimmen stattfindet. Alle Badegäste kommen mit dem Schrecken davon. Hilfe wird überall benötigt. Alle Notrufleitungen der Leitstelle sind durchgehend belegt. Viele Anrufer erhalten beim Notruf 112 das Besetztzeichen – ein ungutes Gefühl auf beiden Seiten der Leitung. Nach 90 Minuten hat sich der Engpass gelegt, über die 16 Notrufleitungen können alle Notrufe zeitnah abgefragt werden.

Wie an vielen Stellen im nördlichen und westlichen Bundesgebiet muss die Deutsche Bahn auch in Münster den Zugverkehr einstellen. In Wolbeck stürzen drei Bäume auf die Gleise der WLE-Bahn. Ein Güterzug fährt in die Unglücksstelle, während die Einsatzkräfte der Feuerwehr gerade dabei sind, die Gleise frei zu räumen. Viele Reisende sitzen am Hauptbahnhof Münster fest. Wie bereits ein Jahr zuvor beim „Schneechaos“ öffnet die Feuerwehr den Bunker unter dem Bahnhof und richtet gemeinsam mit den Hilfsorganisationen eine Betreuungsstelle ein. In der Nacht erhalten die letzten 18 Fahrgäste, die keine Hotelzimmer mehr bekommen haben, beim Deutschen Roten Kreuz eine Notunterkunft. Innerhalb der ersten 24 Stunden arbeiten 400 Einsatzkräfte der Feuerwehr und 120 Helfer des Technischen Hilfswerks 940 Einsatzstellen ab.

Die Einsatzlage hält mehrere Tage an. Hinzu kommt, dass aufgrund der heftigen Niederschläge parallel auch die Pegel der Flüsse ansteigen: Zwischen Nienberge und Roxel sowie zwischen Kinderhaus und Coerde sind Aa und Kinderbach vollends über die Ufer getreten. Zu kritischen Situationen kommt es hier jedoch nicht. Als am 21.01.2007 das Einsatztagebuch mit der Abarbeitung des Einsatzes Nr. 1.083 geschlossen wird, hat die Feuerwehr Münster einen der umfangreichsten Einsätze der Nachkriegszeit hinter sich. 6.000 Einsatzstunden wurden geleistet, die meisten davon ehrenamtlich. Zwei Einsatzkräfte werden leicht verletzt.

Und doch ist Münster vergleichsweise glimpflich davon gekommen: Deutschlandweit sind 11 Tote zu beklagen. Allein in NRW kommen zwei Feuerwehrmänner ums Leben, 44 werden zum Teil schwer verletzt.

Zwei Wochen nach dem Sturm liegt eine erste, erschreckende Bilanz der Schäden vor: In Münster hat „Kyrill“ etwa 12.000 Bäume „gefällt“, davon allein 10.000 im Bereich der Hohen Ward. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

22.01.2007 Nach einer **vorsätzlichen Brandstiftung** in der Tiefgarage eines Hochhauses an der Sprickmannstraße fasst die Polizei eine Jugendbande. Die 14- bis 17-Jährigen gestehen neben der Brandstiftung auch weitere Sachbeschädigungen.

27.01.2007 **Feuer in der LWL-Klinik.** Vermutlich durch vorsätzliche Brandstiftung bricht auf einer psychiatrischen Station der LWL-Klinik Feuer aus. Die Berufsfeuerwehr, die mit beiden Löschzügen anrückt, kann das Feuer rasch unter Kontrolle bringen. Weder Patienten noch Bedienstete der Klinik werden ernsthaft verletzt.

28.01.2007 Auf der Umgehungsstraße verunglückt ein PKW-Fahrer um 04:20 Uhr in Höhe der Wolbecker Straße schwer. Zur Befreiung muss die Feuerwehr schweres hydraulisches Gerät einsetzen.

14.02.2007 Gegen 09:45 Uhr bricht in einer Wohnung der obersten Etage eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses an der Osthuesheide Feuer aus. Beim Eintreffen beider Löschzüge der Berufsfeuerwehr und des Löschzuges Angelmodde der Freiwilligen Feuerwehr steht die **Wohnung in Vollbrand**, meterweit schlagen die Flammen aus den Fenstern. Die Einsatzkräfte können ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Wohnungen verhindern. Zwei Personen, darunter eine schwangere Frau, aus der betroffenen Wohnung werden rettungsdienstlich versorgt und ins Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden wird auf 100.000 € geschätzt.

17.02.2007 Vom Dortmund-Ems-Kanal bei Gelmer wird gegen 14 Uhr eine **gekenuerte Motoryacht** gemeldet. Mit schwerer Schlagseite kann die Besatzung noch das rettende Ufer ansteuern. Die Feuerwehr sichert zunächst das Boot mit der Seilwinde eines Rüstwagens, anschließend wird die Yacht mit dem Mehrzweckboot der Feuerwehr in den Yachthafen Gelmer geschleppt.

20.02.2007 Auf der Rückfahrt vom Krankenhaus zur Feuerwache entdeckt die Besatzung eines Rettungswagens der Berufsfeuerwehr gegen 3 Uhr einen **Brand in den „Ruderterrassen“** in der Nähe des Bennohauses. Von einem Anbau aus hat sich das Feuer über die Fassade auf Gasträume im Obergeschoss ausgebreitet. Die Berufsfeuerwehr rückt mit beiden Löschzügen an und kann einen Totalverlust der Gaststätte und ein Übergreifen der Flammen auf das Bootshaus mit der wertvollen Vereinsausrüstung verhindern.

03.03.2007 **Dramatische Szenen an der Telemannstraße:** In der Wohnung einer jungen Mutter bricht am frühen Morgen Feuer aus. Vom Balkon im ersten Obergeschoss wirft die Mutter ihr 22 Monate altes Kind in die Arme von Nachbarn. Sie selber springt vom Balkon und bleibt ebenfalls unverletzt. Die Feuerwehr rettet drei Personen aus einer Wohnung im zweiten Obergeschoss, denen der Fluchtweg über den Treppenraum aufgrund der Rauchentwicklung abgeschnitten ist. Die Einsatzkräfte der Löschzüge 1 und 2 der Berufsfeuerwehr können den Brand schnell unter Kontrolle bekommen. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 100.000 €.

11.03.2007 Gegen 20:50 Uhr wird die Feuerwehr zu einer Gaststätte an der Aegidiistraße gerufen. Eine überhitzte Friteuse hat die Küche in Brand gesetzt. Über offen stehende Türen ist der Brandrauch in das Treppenhaus gezogen und hat mehreren Bewohnern die Flucht aus den über der Gaststätte liegenden Wohnungen unmöglich gemacht. Die **Feuerwehr bringt drei Bewohner über Drehleitern in Sicherheit**. Insgesamt erleiden sechs Hausbewohner und ein Gast leichte Rauchvergiftungen. Der Wirt der Gaststätte hat sich bei ersten Löschversuchen Verbrennungen zugezogen und wird ebenfalls nach notärztlicher Versorgung vor Ort ins Krankenhaus transportiert.

21.03.2007 **Brisanter Fund in friedlicher Umgebung:** Bei Bauarbeiten zur Erweiterung des Seniorenwohnheims Klarastift an der Andreas-Hofer-Straße wird eine 250 Kilogramm schwere amerikanische Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. Teile des Wohnheimes und der benachbarten Kaserne sowie die Gebäude der Anne-Frank-Schule, der Oberfinanzdirektion und einige Wohnhäuser im Umkreis von 100 Metern werden gegen 14 Uhr evakuiert. Nach kurzer Zeit kann der Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung die Bombe entschärfen. Um 15 Uhr bereits können die Bewohner in ihre Häuser zurückkehren.

24.03.2007 Eine **nächtliche Brandserie** hält die Feuerwehr auf Trab und beunruhigt die Bürger. Zwischen 02:36 Uhr und 07:13 Uhr werden im Bereich der südöstlichen Innenstadt 10 Brandstiftungen verübt. Neben mehreren Müllcontainern gehen auch 2 PKW in Flammen auf. Den größten Schaden verursacht ein gegen 06:17 Uhr gemeldetes Feuer in den Räumen eines Ruderclubs an der Bennostraße. Im brennenden Bootshaus werden mehrere Boote zerstört oder schwer beschädigt. Nach dem Brand vom 20.02.2007 der zweite schwere Schlag für diesen Verein.

12.04.2007 Bei einem **Auffahrunfall zwischen zwei LKW** auf der Autobahn A 1 wird ein LKW-Fahrer in seinem Führerhaus eingeklemmt. Die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr befreien den Mann unter Einsatz hydraulischer Rettungsgeräte aus dem Führerhaus. Nach notärztlicher Versorgung noch an der Einsatzstelle wird er mit dem Rettungshubschrauber in die Klinik geflogen.

16.04.2007 **Feuer im Tibusstift:** In einem Dienstzimmer ist ein Brand ausgebrochen. Durch die automatische Brandmeldeanlage wird das Feuer sehr schnell erkannt und der Feuerwehr gemeldet. Durch das rasche Eingreifen beider Löschzüge der Berufsfeuerwehr kann eine Ausbreitung des Feuers verhindert werden. In dem Dienstraum entsteht ein Schaden von ca. 10.000 €.

25.04.2007 Gegen 16 Uhr sehen Nachbarn an der Stefan-Zweig-Straße in Nienberge aus einem Bungalow Rauch aufsteigen. Um 16:04 wird die Feuerwehr alarmiert. Als der Löschzug Nienberge der Freiwilligen Feuerwehr nur vier Minuten nach der Alarmierung an der Einsatzstelle eintrifft, steht die Küche des Einfamilienhauses in Vollbrand. Das Feuer breitet sich über den Flur auf weitere Räume aus. Von Nachbarn erfährt der Einsatzleiter, dass sich vermutlich noch eine Person in dem Haus aufhält. Parallel zur Brandbekämpfung werden von dem zwischenzeitlich ebenfalls eingetroffenen Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr Atemschutztrupps zur Personensuche eingesetzt. Im Schlafzimmer wird eine ca. 40-jährige Frau bewusstlos aufgefunden und ins Freie gebracht. **Reanimationsversuche bleiben jedoch erfolglos**, der Notarzt kann nur noch den Tod der Frau feststellen.

25.04.2007 Der Einsatz in Nienberge ist gerade beendet, da gibt es erneut Alarm: Am Hafengrenzweg steht gegen 19 Uhr eine 200 m² große **Lagerhalle in Flammen**. Mit 6 Rohren bekämpfen ca. 30 Einsatzkräfte der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr den Brand. Zwei Personen, die sich in der Halle aufgehalten hatten, erleiden Rauchgasvergiftungen und werden rettungsdienstlich versorgt. Ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude kann die Feuerwehr verhindern.

05.05.2007 Am Sternbusch steht am späten Nachmittag der **Dachstuhl eines Wohnhauses in Brand**. Das Feuer ist vermutlich in einem angebauten Wintergarten ausgebrochen, während die Bewohner nicht zuhause waren. Als Nachbarn auf das Feuer aufmerksam werden, hat es bereits auf den Dachstuhl übergegriffen. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr und der Löschzug Geist der Freiwilligen Feuerwehr sind im Einsatz und können das Feuer schnell unter Kontrolle bringen. Dennoch ist der Schaden mit rund 150.000 € erheblich.

12.05.2007 In einem aufwändig restaurierten Wohnhaus einer alten Hofstelle am Wilhelmshavenufer bricht gegen Mittag vermutlich aufgrund eines defekten Elektrogerätes Feuer aus. Die Bewohner der betroffenen Erdgeschosswohnung sind beim Einkauf. Als der Nachbar im Obergeschoss den Brandrauch bemerkt, kann er nur noch fluchtartig das Haus verlassen und alarmiert von einem Nachbarhaus aus die Feuerwehr. Aufgrund der Rauchentwicklung und der Hitze

ist das Feuer schwer zu lokalisieren. Nachdem die Flammen gelöscht sind, offenbart sich der eigentliche Schaden: Durch Brandrauch und Hitze sind die beiden, gerade neu bezogenen Wohnungen unbewohnbar geworden. Der Sachschaden wird auf 200.000 € geschätzt.

02.06.2007 Innerhalb von vier Stunden ereignen sich **zwei schwere Verkehrsunfälle**: Gegen ein Uhr in der Nacht kommt es im Kreuzungsbereich Grevener Straße / Bröderichweg zu einen Zusammenstoß zwischen einem PKW und einem Großraumtaxi. Der 21-jährige PKW-Fahrer wird in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Die Feuerwehr befreit den lebensbedrohlich Verletzten unter Einsatz von hydraulischem Rettungsgerät. Der junge Fahrer, sein Beifahrer sowie ein Fahrgast aus dem Taxi werden von zwei Notärzten und den Besatzungen von drei Rettungswagen versorgt und ins Krankenhaus transportiert.

Gegen fünf Uhr am frühen Morgen ereignet sich dann auf der Autobahn A 1 ein spektakulärer Unfall: Ein betrunkenen Autofahrer verursacht einen Auffahrunfall. Dabei wird ein Oldtimer-Lieferwagen von einem Anhänger auf die Gegenfahrbahn der Autobahn geschleudert. Ein PKW-Fahrer auf dieser Fahrbahn fährt nahezu ungebremst in den auf der Seite liegenden Oldtimer. Beim Eintreffen der Feuerwehr steckt der PKW bis zur Hälfte im Aufbau des Lieferwagens. Drei Verletzte werden rettungsdienstlich versorgt und ins Krankenhaus transportiert.

10.06.2007 **Wieder eine Brandserie**: Im Stadtteil Coerde werden in kurzen Abständen an sieben Stellen insgesamt 10 Mülltonnen in Brand gesetzt. In zwei Fällen hat das Feuer beim Eintreffen der Feuerwehr bereits auf Gebäude übergegriffen. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr kann aber in allen Fällen Schlimmeres verhindern.

13.06.2007 Auf der Bundesstraße 54 zwischen Nienberge und Altenberge gerät ein LKW-Zug ins Schleudern und durchbricht die Mittelschutzplanke. Nach einem Überschlag bleiben Zugmaschine und Anhänger auf der Seite liegen und blockieren beide Richtungsfahrbahnen. Entsprechend den Absprachen zwischen dem Kreis Steinfurt und der Stadt Münster rücken die Feuerwehren aus Münster und Altenberge parallel aus. **Der Fahrer des LKW wird schwer verletzt** und noch an der Unfallstelle vom Notarzt behandelt. Die Aufräumarbeiten dauern bis in die Abendstunden.

21.06.2007 Wieder ein **schwerer LKW-Unfall**: Auf der Abfahrt von der Autobahn A 1 auf die A 43 in Richtung Wuppertal kommt ein mit Schrott beladenen LKW vermutlich wegen überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab, kippt um und rutscht über den Grünstreifen in ein Wäldchen am Rande der Autobahn. Beim Eintreffen der Feuerwehr ist der Fahrer mit einem Arm unter dem umgestürzten Führerhaus eingeklemmt. Die Feuerwehr leitet seine Befreiung auf zwei Wegen ein: Während der Feuerwehrkran in Stellung geht, um das Führerhaus anzuheben, schneiden andere Einsatzkräfte mit der Motorsäge die Sträucher zurück und versuchen, mit Schaufeln das Erdreich unter dem LKW zu entfernen, um den Arm frei zu legen. Beide Aktionen führen zum Erfolg: Während der Kran den LKW anhebt, können andere Einsatzkräfte

den Arm stabilisieren, der durch den Unfall fast vollständig amputiert wurde. Der Verletzte wird während des gesamten Vorgangs von Rettungsassistenten und einem Notarzt der Berufsfeuerwehr versorgt und nach seiner Befreiung transportfähig gemacht. Danach wird er in die Unfallchirurgie der Universitätsklinik transportiert, wo aufgrund der Voranmeldung durch die Leitstelle alle erforderlichen Fachärzte bereit stehen.

27.06.2007 **„Albtraum in der Nacht“** übertitelt eine Tageszeitung ihren Bericht über einen nächtlichen Unfall auf der Autobahn A 1: Um 01:14 Uhr rast ein Sattelschlepper in eine Baustelle am Autobahnkreuz Münster-Süd. Durch die Wucht des Aufpralls wird eine Straßenkehrmaschine auf eine Fräsmaschine geschleudert. Die Fräsmaschine wird 75 Meter durch die Luft katapultiert. Der Maschinenführer stürzt von der Fräsmaschine und wird unter der umgestürzten Kehrmaschine eingeklemmt. Ein anderer Bauarbeiter erleidet schwere Schädelverletzungen. In einem weiteren LKW, den der Sattelschlepper gerammt hat, wird der Fahrer ebenfalls schwer verletzt. Nur der Unfallverursacher kommt mit leichten Verletzungen davon. Die Feuerwehr rückt mit 14 Fahrzeugen und 38 Einsatzkräften, Rettungsassistenten und Notärzten an. Während zwei Arbeiter sofort rettungsdienstlich versorgt werden können, müssen sich die Einsatzkräfte erst mühsam einen Weg zu dem eingeklemmten Mann bahnen. Die Zeit drängt, denn der Mann ist lebensgefährlich verletzt. Es beginnt ein **Wettlauf mit dem Tod**. Mit dem Feuerwehrkran wird die Kehrmaschine angehoben, um an den eingeklemmten Arbeiter heranzukommen. Zu seiner Befreiung aus den Trümmern muss weiteres schweres Gerät eingesetzt werden. Gerade noch rechtzeitig erreichen die Rettungsassistenten und der Notarzt den Patienten und können seine Vitalfunktionen stabilisieren. Er überlebt, doch muss ihm später im Krankenhaus ein Bein amputiert werden. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

16.07.2007 Schwerer Verkehrsunfall auf der Mecklenbecker Straße: **Zwei Baustellen-LKW stoßen frontal zusammen**. Beide Fahrer werden in ihren Führerhäusern eingeklemmt und schwer verletzt. Ein LKW-Fahrer kann unter Einsatz „konventioneller“ hydraulischer Rettungsgeräte befreit werden. An dem zweiten LKW kommen zusätzlich der 45-Tonnen-Kran sowie die Seilwinde des Rüstwagens zum Einsatz. Mit schwersten Verletzungen werden beide Männer an den Rettungsdienst übergeben und noch vor Ort von Notärzten versorgt, bevor sie ins Krankenhaus transportiert werden. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

26.07.2007 Um 19:16 Uhr wird der Leitstelle der Feuerwehr ein **Dachstuhlbrand am Hansaring** gemeldet. Als die ersten Kräfte der Feuerwache 2 eintreffen, schlagen bereits Flammen aus dem Dachstuhl des viergeschossigen Wohngebäudes. Das Feuer droht auf die Dachkonstruktionen der benachbarten Gebäude überzugreifen. Die Alarmstufe wird auf „Feuer 2“ erhöht. Der Löschzug 1 der Berufsfeuerwehr sowie die Löschzüge Altstadt und Geist der Freiwilligen Feuerwehr rücken zur Verstärkung an. Mehrere Atemschutztrupps bekämpfen das Feuer, welches in der Dachgeschosswohnung heftig wütet, von innen. Auf der Straße gehen parallel drei Drehleitern in Stellung, um den Feuerübersprung auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Um das Feuer auch auf der Gebäuderückseite bekämpfen zu können, verlegen die Einsatzkräfte eine B-Leitung durch ein Restaurant im Erdgeschoss des Nachbargebäudes und

nehmen vom Hinterhof aus ein B-Rohr vor. Nach einer Stunde ist das Feuer unter Kontrolle, nach einer weiteren Stunde endgültig gelöscht. Der Schaden in dem gerade erst renovierten Gebäude ist erheblich. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

09.08.2007 Mit einem Donnerschlag kündigt sich gegen 07:00 Uhr ein **Starkregen** an, der mit Niederschlägen von bis zu 36 Litern pro Quadratmeter innerhalb von zwei Stunden zahlreiche Keller, vorwiegend im Kreuzviertel, unter Wasser setzt. An der Maximilianstraße drücken die Wassermassen die schwere Betonplatte eines Abwassersammlers aus der Verankerung, beim Landschaftsverband dringt Wasser in den Serverraum der Computeranlage ein und an der Gartenstraße stehen Räume eines Kindergartens bis zu 60 cm hoch unter Wasser. Insgesamt rücken die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr zu 40 Einsatzstellen aus.

11.09.2007 Auf dem Albersloher Weg kurz vor der Einmündung zum Otto-Hersig-Weg verunglückt gegen 03:00 Uhr ein Autofahrer und prallt gegen einen Baum. Der **PKW fängt Feuer**, der Mann kann sich aus eigener Hilfe nicht befreien. Beherzt eilen Nachbarn zur Unfallstelle und ziehen den schwer Verletzten aus dem brennenden Autowrack. Kurze Zeit später trifft auch die Feuerwehr mit Löschfahrzeug und Rettungsdienst ein. Doch auch der Notarzt kann dem jungen Mann nicht mehr helfen, er verstirbt noch an der Unfallstelle.

18.09.2007 **Kleine Ursache, große Wirkung:** Der Schmelbrand in einer Deckenleuchte im Bereich der Chirurgie der Raphaelsklinik führt zur Auslösung der automatischen Rauchmelder. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr rücken an. Die Rauchentwicklung lässt nach, nachdem die Stromzufuhr abgeschaltet ist. Die Feuerwehr braucht nicht mehr tätig zu werden. Wie wichtig gleichwohl das „Großaufgebot“ der Feuerwehr bei einer Brandmeldung aus einem Krankenhaus ist, wird sich 12 Wochen später beim Brand im Alexianer-Krankenhaus am 19.12.2007 bestätigen.

21.09.2007 Bei Forschungen im Institut für organische Chemie der Universität gerät ein **chemischer Versuch außer Kontrolle**: Vermutlich aufgrund eines technischen Defektes der Dosiereinrichtung gelangt Dichlormethan in einem Erlenmeyerkolben mit Natrium und Toluol in Verbindung. Natrium und Chlor können explosionsartig miteinander reagieren. Die Institutsmitarbeiter rufen die Feuerwehr zur Hilfe, da die unplanmäßig entstandene chemische Mischung nicht mehr kalkuliert werden kann. Doch auch **die Feuerwehr kommt an ihre Grenzen**: Gegen die möglicherweise entstehenden Stichflammen ist Schutzkleidung vorhanden, nicht jedoch gegen die befürchtete Splitterwirkung bei einer Explosion. Und das Gemisch hat es „in sich“. Die Chemiker der Uni warnen vor Erschütterungen und Bewegungen der Flüssigkeit in dem Glaskolben. Das Gemisch muss auf dem kürzesten Weg aus dem Gebäude. Über das Landeskriminalamt werden Sprengstoffexperten der Polizei angefordert. Während diese sich aus Düsseldorf auf den Weg nach Münster machen bereitet die Feuerwehr die „Entsorgung“ vor. Vor der Außenfassade des Gebäudes, direkt unter dem Fenster des Labors im zweiten Stockwerk, wird ein Abfallcontainer postiert, im Innern des Gebäudes und auf dem Hof werden Speziallöschmittel in Stellung gebracht, denn mit Wasser darf zunächst nicht

gelöscht werden. Auch dadurch könnten heftige Reaktionen ausgelöst werden. Ein Polizist in Splitterschutzkleidung greift schließlich das Gefäß mit der brennenden Mischung mittels einer Spezialzange und lässt die gefährliche Fracht aus dem Fenster in den Container fallen. Ein erster kleiner Feuerball schießt aus dem Container hervor. Nachdem sich die Chlorverbindungen am Natrium „ausreagiert“ haben, wird das restliche Natrium durch gezielte Wasserzugabe „umgesetzt“. Für alle Beteiligten ein imposantes Schauspiel und für die Feuerwehrleute eine unerwartete Schulstunde im Fach „Gefährliche Stoffe und Güter“. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

17.10.2007 **Großalarm bei der WESTFALEN AG.** Im Bereich der Acetylenabfüllung im Werk Gremmendorf an der Heidestraße explodiert gegen 11:30 Uhr die Armatur eines Prüfstandes. Der Prüfstand und mehrere Acetylenflaschen geraten in Brand. Die Feuerwehr rückt nach einem festgelegten Alarmplan mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften an. Die Lage ist kompliziert und nicht ungefährlich: Einerseits muss verhindert werden, dass sich das Feuer auf benachbarte Gebäude ausbreitet, andererseits dürfen die Flammen an den brennenden Gasflaschen nicht gelöscht werden, da sich das Gas sonst unkontrolliert ausbreiten und erneut entzünden könnte. Während der erste Löschangriff mit Wasserwerfern aufgebaut wird, evakuieren andere Einsatzkräfte das Firmengelände und die Nachbarschaft im Umkreis von 100 Metern. Die Besatzung eines Rettungswagens versorgt einen Arbeiter, der sich bei Löschversuchen verletzt hat. Die Einsatzleitung weiß, dass bei Wärmebeaufschlagung von außen im Innern von Acetylenflaschen Zersetzungsprozesse in Gang gesetzt werden können. In der Folge können die Gasflaschen explodieren. Bei der Überprüfung der betroffenen Flaschen bestätigt sich die Befürchtung: Mehrere Flaschen haben sich deutlich erwärmt, sie müssen mit großen Wassermengen gekühlt werden. Über eine Entfernung von 600 Metern wird Löschwasser aus einer leistungsfähigen Hydrantenleitung am Albersloher Weg zum Werksgelände gefördert. Aus zwei Wenderohren von Drehleitern und 5 Wasserwerfern regnen pro Minute 8.000 Liter Wasser auf den Schadenbereich. In enger Abstimmung mit der Polizei wird die Evakuierung der Nachbarschaft in einem Umkreis von 300 Metern vorbereitet. Da die Lösch- und Kühlmaßnahmen Erfolg zeigen, muss die Evakuierung aber nicht mehr durchgeführt werden. Um 15:00 Uhr ist die Lage unter Kontrolle, die Kühlmaßnahmen müssen aber noch die gesamte Nacht hindurch aufrecht erhalten werden. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie aller 20 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Münster kommen im Verlauf des Geschehens mit 328 Einsatzkräften und 44 Fahrzeugen zum Einsatz. Erst 24 Stunden nach dem ersten Alarm rückt die letzte Einheit ab. **Einer der größten und gefährlichsten Einsätze in der Geschichte der Feuerwehr Münster** ist beendet. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

18.11.2007 Gegen 21:30 Uhr wird der Leitstelle ein **Bauernhofbrand an der Wiedastraße** im Ortsteil Loevelingloh gemeldet. Beim Eintreffen der Löschzüge Loevelingloh und Amelsbüren steht ein großer Teil des alten Hofes bereits in Vollbrand. Zur Sicherstellung der Wasserversorgung wird eine über 1.000 Meter lange Schlauchleitung zum Dortmund-Ems-Kanal aufgebaut. Unter Einsatz von 7 C- und B-Rohren sowie einem Wenderohr der Drehleiter wird das Feuer

bekämpft. Das Wohnhaus und ein direkt angebautes Stallgebäude können nicht mehr gerettet werden. Der Feuerwehr gelingt es jedoch ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gebäude der Hofanlage zu verhindern. Beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie Einheiten der Löschzüge Loevelingloh, Amelsbüren, Hiltrup, Mecklenbeck und Roxel sind mit 70 Einsatzkräften vor Ort.

17.12.2007 **Wohnungsbrand im Herzen von Hiltrup:** Gegen Mitternacht wird die Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus an der Marktallee gerufen. Die Einsatzkräfte vom Löschzug Hiltrup treffen als erste ein und können einen fast bewusstlosen Mann aus der Wohnung retten. Das Feuer ist nach kurzer Zeit gelöscht. Der Sachschaden liegt bei ca. 10.000 €.

19.12.2007 Um 09:26 Uhr löst die automatische Brandmeldeanlage des Alexianer-Krankenhauses Feuersalarm aus. Gemäß Alarm- und Ausrückeordnung rücken beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie der Löschzug Loevelingloh der Freiwilligen Feuerwehr aus. Die Kräfte vom Löschzug Loevelingloh treffen als erste am Einsatzort ein. Im Keller des Hauptgebäudes brennt ein Matratzenlager. Dichter Brandrauch dringt aus dem Keller. **120 Patienten und Bediensteten ist die Flucht über den Haupttreppenraum versperrt.** Im Keller wird eine Person vermisst, an einem Fenster im zweiten Obergeschoss rufen Menschen um Hilfe. Aufgrund des Lageberichtes von der Einsatzstelle löst der Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr, der sich noch auf der Anfahrt befindet, über Funk „**Alarmstufe 4**“ aus. 103 Einsatzkräfte sind nun mit 38 Fahrzeugen im Anmarsch auf das am Stadtrand gelegene psychiatrische Krankenhaus. Ein Löschangriff durch den Haupteingang muss auf dem Kellerabgang aufgrund der grossen Hitze abgebrochen werden. Von einem Innenhof aus werden Kellerfenster eingeschlagen und das Feuer so bekämpft. Zwei Bedienstete der Krankenhausverwaltung werden über eine dreiteilige Schiebleiter aus einem Büro gerettet und mit einer Rauchgasvergiftung dem Rettungsdienst übergeben. Alle Geschosse des betroffenen Klinikgebäudes werden von Atemschutztrupps der Feuerwehr nach zurück gebliebenen Personen abgesucht. Die anfangs vermisste Person – ein Patient – wird unverseht auf dem Klinikgelände angetroffen. Alle übrigen Personen haben das Gebäude über Notausgänge verlassen können. Das Feuer kann nach 45 Minuten unter Kontrolle gebracht werden. Den reinen Brandschaden beziffert die Feuerwehr mit ca. 30.000 Euro. Die Reinigung des Gebäudes von den starken Russablagerungen aber kostet ein Vielfaches dieser Summe. Das Feuer wurde vermutlich von einem geistig verwirrten Patienten gelegt. Siehe auch FOTO in der Heftmitte.

27.12.2007 Auf der Davertstraße in Amelsbüren schleudert gegen 22:15 Uhr ein mit zwei Männern besetzter PKW gegen einen Baum. **Fahrer und Beifahrer werden in dem Autowrack eingeklemmt** und müssen mit schwerem technischem Gerät befreit werden. Neben der Berufsfeuerwehr sind die Löschzüge Amelsbüren und Loevelingloh im Einsatz. Beide Männer können gerettet werden.

Trainieren für den Ernstfall:

Trotz der Vielzahl gravierender Schadensereignisse ist doch immer nur ein Teil der Einsatzkräfte an der Gefahrenabwehr beteiligt. Damit jeder und jede jederzeit auf jedes Ereignis vorbereitet ist, heißt es **üben – üben – üben**: Neben den regelmäßigen Übungen in den einzelnen Löschzügen werden auch größere Gemeinschaftsübungen abgehalten:

05.06.2007 Gemeinschaftsübung der Löschzüge Häger-Uhlenbrock und Sprakel: Menschenrettung und Brandbekämpfung in einem Gewerbebetrieb am Haus Uhlenkotten.

17.08.2007 Gemeinschaftsübung der Löschzüge Nienberge, Gievenbeck und Häger-Uhlenbrock: Feuer in einer Kindertagesstätte.

17.09.2007 Gemeinschaftsübung der Löschzüge Kinderhaus und Sprakel: Menschenrettung und Brandbekämpfung auf einem landwirtschaftlichen Anwesen sowie Löschwasserförderung über lange Wegstrecken.

30.09.2007 Leistungsnachweis des Stadtfeuerwehrverbandes auf dem Gelände der BASF-Coatings AG: 15 Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Münster üben den Aufbau eines Löschangriffs mit Löschschaum.

13.10.2007 Großübung der Feuerwehr und der Hilfsorganisationen: Bei einem simulierten Brand im Schulzentrum Kinderhaus wird die Zusammenarbeit der Rettungsorganisationen geübt. Neben den Löschzügen Kinderhaus, Altstadt, Gelmer und Kemper der Freiwilligen Feuerwehr sind auch Sanitäter des DRK und des MHD beteiligt. Die Berufsfeuerwehr erprobt zugleich das Einsatzkonzept für einen Massenanfall von Verletzten.

20.10.2007 Gemeinschaftsübung der Löschzüge Hilstrup und Amelsbüren: Menschenrettung und Brandbekämpfung auf einem landwirtschaftlichen Anwesen.

10.11.2007 Gemeinschaftsübung der Löschzüge Amelsbüren und Loevelingloh am Haus Amelsbüren: Rettung mehrerer Personen nach einer Kohlenmonoxidvergiftung.

Verantwortung auch über Münster hinaus:

Die Nachwirkungen des Sturms „Kyrill“ holen die Feuerwehr Münster schon drei Monate später wieder ein: Durch die riesigen Mengen an Totholz in den Wäldern und die Trockenheit im April ist auch in NRW die Waldbrandgefahr extrem gestiegen. Die Landesregierung stellt für die Waldbrandbekämpfung aus der Luft an der Lützow-Kaserne in Handorf vier große Löschwasseraußenlastbehälter bereit, die bei Bedarf von schweren CH 53-Transporthubschraubern der Bundeswehr aufgenommen werden können. Das „Bodenpersonal“ zur Bedienung der Behälter stellt die Feuerwehr Münster, zu den Zeiten, die nicht von den Bediensteten des Instituts der Feuerwehr (IdF) des Landes NRW abgedeckt werden können. Nur wenige Wochen nach der Einweisung in die Technik gibt es den ersten Alarm: Am 02.05.2007 stehen im Sauerland bei Meschede ca. 30.000 m² Waldfläche in Brand. Aufgrund des Windbruchs sind die Waldwege für Löschfahrzeuge nicht passierbar. Die Bezirksregierung Arnsberg

fordert die Löschwasseraußenlastbehälter aus Münster an. Am Flughafen Dortmund werden die Behälter gefüllt und dann im Pendelverkehr zum Brandort geflogen. Die Feuerwehr Münster stellt das Bodenpersonal und unterstützt die Hubschrauber-Crew bei deren erstem Einsatz als „**fliegende Feuerwehr**“.

Investitionen:

Die Erneuerung der Infrastruktur der Feuerwehr Münster konnte in 2007 weitergeführt werden:

- Am 21.08.2007 fasst der Ausschuss für Umweltschutz und Bauwesen den Errichtungsbeschluss für die Erweiterung und Grundsanierung des Feuerwehrgerätehauses Angellmodde. Die Bauarbeiten beginnen noch im Jahr 2007.
- Im Rahmen der Haushaltsberatungen stimmen Rat und Verwaltung der Grundsanierung des Feuerwehrgerätehauses Wolbeck im Jahr 2008 zu.
- Am 12.12.2007 beschließt der Rat der Stadt Münster den Neubau des Feuerwehrgerätehauses Gievenbeck in den Jahren 2008 und 2009.
- Die Grundsanierung der Sanitäranlagen der Hauptfeuerwache kann im Jahr 2007 weitgehend abgeschlossen werden.
- Bei der Berufsfeuerwehr werden ein neues Wechselladerfahrzeug, ein Fahrzeug für kleine Einsätze sowie 2 Krankentransportfahrzeuge in Dienst gestellt.

Neue Vertragsgrundlagen im Rettungsdienst:

- **Krankentransport:** Die im Jahr 2007 erfolgte Ausschreibung der Durchführung von qualifizierten Krankentransporten durch die Stadt Münster hat sich bewährt. Alle vier in Münster ansässigen privaten Hilfsorganisationen haben Gebote abgegeben und waren fachlich qualifiziert. Das Deutsche Rote Kreuz sowie der Arbeiter-Samariter-Bund konnten ihre langjährige Mitwirkung fortsetzen. Aufgrund der Wirtschaftlichkeit der Angebote wechselte die Mitwirkung als dritte beteiligte Organisation von der Johanniter Unfall-Hilfe auf den Malteser Hilfsdienst.
- **Notarztdienst:** Durch neue rechtliche EU-Vorschriften zur Arbeitszeit von angestellten Ärzten kann das Universitätsklinikum Münster die Personalgestellung für die Notarzteinsatzfahrzeuge nicht mehr zu den alten Konditionen leisten und bittet, das Vertragsverhältnis kurzfristig aufzulösen. Die Feuerwehr Münster nutzt die Gelegenheit, den Notarztdienst insgesamt neu zu organisieren. Seit Oktober 2007 besteht kein Personalgestellungsvertrag mehr mit einem einzelnen Krankenhaus, sondern mit interessierten und qualifizierten Ärztinnen und Ärzten werden Werkverträge über eine freiberufliche Mitwirkung in der Notfallrettung der Stadt Münster geschlossen. Die neue Organisationsform in Münster hat Vorbildcharakter und stößt bundesweit auf großes Interesse.

Feuerwehr in der Gesellschaft:

- Auf einem Kongress im Rahmen der Fachmesse IPOMEX in der Halle Münsterland beteiligt sich die Feuerwehr Münster am 17.04.2007 mit einem Fachvortrag zur Situation des Katastrophenschutzes in Deutschland.
- Die Wohnungsgesellschaft Münsterland (WGM) rüstet sämtliche der 6.800 in ihrem Bestand befindlichen Wohnungen mit Rauchmeldern aus. Die Aktion startet im September 2007 und wird von der Feuerwehr Münster fachlich begleitet.
- Durch Vermittlung der Pfarrgemeinde St. Ida erhält die Caritas in Münsters polnischer Partnerstadt Lublin von der Feuerwehr Münster einen ausgemusterten Krankentransportwagen. In Lublin sollen mit dem Fahrzeug Behindertentransporte ausgeführt werden.
- „Good Bye“ sagte das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Münster den britischen Streitkräften anlässlich der letzten britischen Militärmusikschau am 02.12.2007.

Junge Leute – lange Tradition:

Die Feuerwehr Münster ist eine junge Truppe – und das seit dem Jahr 1871, dem Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr. Kein Wunder also, dass auch im Jahr 2007 einzelne Einheiten runde Geburtstage feiern können:

- Am 24. März 2007 feiert der Löschzug Kemper sein 100-jähriges Jubiläum mit einem Festball. Die Gäste werden mit einem Film über „*Land und (Feuerwehr)Leute*“ aus dem Ortsteil überrascht. Das Jubiläum des Löschzuges gibt dem Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Münster den Anstoß, den Ortsnamen „Kemper“ wieder in den Stadtplan aufzunehmen. Viele Bürgerinnen und Bürger freuen sich, ihre Heimat nach vielen Jahren wieder „schwarz auf weiß“ dokumentiert zu sehen. Im August stellt sich der Löschzug im Rahmen eines Tages der offenen Tür der Bevölkerung vor.
- Der Löschzug Hilstrup kann im Jahr 2007 auf sein 115-jähriges Bestehen zurückblicken und gibt der Bevölkerung mit einem Info-Tag im Juni Gelegenheit, sich über die Arbeit der Feuerwehr zu informieren.

Welche Erkenntnisse sind aus den Ereignissen und statistischen Daten abzuleiten?

Katastrophenschutz:

- Die markante Zunahme der technischen Hilfeleistungen, wie sie in der Grafik 1 zum Ausdruck kommt, bestätigt nicht nur die Prognosen der Klima- und Katastrophenforscher, sondern muss als **„Fieberkurve“ für den Katastrophenschutz der Stadt Münster** interpretiert werden: Die Extremwetterlagen, bei denen in kurzer Zeit sehr viele Bürgerinnen und Bürger in Not geraten und Hilfe anfordern, nehmen an Häufigkeit und Intensität zu. Die gegenüber den Durchschnittswerten nahezu verdoppelten Einsatzzahlen in den Jahren 2002, 2004 und 2007 sind jeweils innerhalb von 24 Stunden entstanden.

Münsters Bürgerschaft, Politik und Verwaltung muss akzeptieren, dass bei solchen Schadensereignissen der Versorgungsbedarf die Kapazitäten der Gefahrenabwehr übersteigt. Daraus folgt, dass die Feuerwehr auch mit Unterstützung aller übrigen örtlichen Hilfsorganisationen nicht in der Lage ist, allen Hilfeersuchen sofort und umfassend nachzukommen. Eine Unterstützung aus den unmittelbar benachbarten Landkreisen ist grundsätzlich möglich und wurde auch bereits praktiziert. Doch immer häufiger sind diese Gebietskörperschaften selbst vom gleichen Schadensereignis betroffen. Während des Sturms Kyrill waren in NRW die meisten kreisfreien Städte und Landkreise nicht in der Lage, Einsatzkräfte für die überörtliche Hilfe abzustellen. Die Gesetzeslage in NRW sieht somit auch konsequenter Weise vor, dass die Kreise und kreisfreien Städte als untere Katastrophenschutzbehörden die Gefahrenabwehr bei Großschadensereignissen planen und zunächst einmal selbst Vorsorge treffen, bevor auf die Ressourcen der Nachbarn zurückgegriffen wird.

- Der bei Extremwetterlagen regelmäßig zu verzeichnende Eingang zahlreicher paralleler Notrufe macht es dringend erforderlich, die gemeldeten Notlagen nach Prioritäten zu ordnen, um die begrenzten Ressourcen sinnvoll einsetzen zu können. Voraussetzung dafür ist aber vor allem eine vollständige Erfassung der Notrufe. Kyrill hat hier einen Engpass offenkundig werden lassen: Da der Sturm bereits viele Stunden zuvor angekündigt war, konnte die Feuerwehr bei der Telekom eine gezielte Beobachtung der Auslastung des Notrufes 112 in Auftrag geben. Die Auswertung ergab, dass trotz mehr als 1.000 abgefragter Notrufe die Leitstelle der Feuerwehr für einige Anrufer über einen Zeitraum von mehr als einer Stunde nicht zu erreichen war. In den ersten 30 Minuten konnte nur gut ein Drittel aller eingehenden Notrufe abgefragt werden. Es muss als Glück bezeichnet werden, dass offensichtlich kein schwerer Notfall oder auch ein Feuer durch diesen Engpass nicht oder verzögert gemeldet werden konnte.
- Ereignisse wie der Sturm Kyrill sind selten. Auf der einen Seite können sie daher nicht Maßstab sein, für die alltägliche Vorhaltung von Personal und Gerät, auf der anderen Seite aber zwingen sie alle Verantwortlichen, die Vorsorgemaßnahmen zu überprüfen und ggf. neue Maßstäbe zu definieren.

- Die Vielzahl der Notrufe und Einsätze brachten die Leitstelle der Feuerwehr an ihre technischen, räumlichen und personellen Grenzen. Da die Wetterdienste bereits Stunden zuvor auf den Sturm hingewiesen hatten, konnte die personelle Besetzung der Leitstelle ohne Probleme von 5 auf 15 Personen verdreifacht werden. Doch die Räumlichkeiten erlauben nur das geordnete Arbeiten von fünf Notruf-Disponenten und zwei koordinierenden Führungskräften. Eine Behelfs-Abfrage des Notrufes an weiteren fünf Plätzen musste in abgelegene Räumlichkeiten verlegt werden. Für die stabsmäßige Arbeit einer Feuerwehr-Einsatzleitung sind die aus dem Jahr 1970 stammenden Räumlichkeiten der Leitstelle nicht ausgelegt. Die geordnete Abarbeitung der Notrufe nach Prioritäten und die Koordination der zahlreichen Einsatzkräfte sind unter diesen Umständen extrem erschwert und stellen eine hohe psychische und physische Belastung für die Bediensteten der Leitstelle dar. Die Feuerwehr Münster hatte daher bereits im Jahr 2004 den Neubau einer Leitstelle für den städtischen Haushalt 2005 angemeldet und hofft nun, im Jahr 2009 mit dem Neubau beginnen zu können.
- Bei Großschadensereignissen werden kurzfristig viele Helfer benötigt. Hier kommt das System der Ehrenamtlichkeit in der Gefahrenabwehr besonders deutlich zur Wirkung. Einerseits kann in sehr kurzer Zeit ein großes Kontingent an Helferinnen und Helfern aktiviert werden, andererseits verursachen die Helfer im Verhältnis zu hauptamtlichen Einsatzkräften nur einen Bruchteil der Kosten. So stehen in Münster neben 280 Beamten der Berufsfeuerwehr mehr als 650 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr in 20 Löschzügen sowie weitere ca. 500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei den privaten Hilfsorganisationen und beim Technischen Hilfswerk zur Verfügung.
- Mit der zur Verfügung stehenden technischen Ausstattung ist die Feuerwehr Münster in der Lage, ein breites Spektrum möglicher Schadensereignisse abzudecken. Die weitgehend standardisierte Ausrüstung aller Löschzüge erlaubt einen flexiblen Einsatz der Einheiten im gesamten Stadtgebiet und bei allen denkbaren Einsatzlagen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber auch gezeigt, dass es ausreichender Reserven bedarf, um lang andauernde Einsätze bewältigen zu können. Die Reservehaltung z.B. von Motorkettensägen und Tauchpumpen soll daher in den kommenden Jahren noch weiter erhöht werden.

Brände:

- Die Häufigkeit von Bränden ist über einen längeren Zeitraum betrachtet nahezu konstant und bewegt sich um einen Wert von 500 p.a., wie die Grafik 1 auf Seite 27 zeigt.
- In Relation zur Größe der Stadt und im Vergleich mit anderen Großstädten ist die Häufigkeit von Bränden in Münster eher unterdurchschnittlich. Auch die Zahl der Brandtoten (eine in 2007) liegt

seit Jahren kontinuierlich unter dem statistischen Bundesdurchschnitt von einem Opfer je 100.000 Einwohner und Jahr.

- Die Zahl der Großbrände ist eher rückläufig, wie Grafik 2 zeigt. In Münster ist die Trendwende im Jahr 1998 eingetreten. In diesem Jahr hat die Feuerwehr nach umfangreichen Organisationsänderungen und einer personellen Aufstockung ein neues Löschzugkonzept umgesetzt, welches sich an bundesweiten Standards orientiert und zu besser kalkulierbaren Personalstärken im Einsatz geführt hat.

Diese im Kern erfreuliche Entwicklung darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass sich auch in Münster in jedem Jahr gefährliche Brände ereignen, wie die Brände bei der Westfalen AG am 17.10.2007 und im Alexianer-Krankenhaus am 19.12.2007 zeigen. Es reicht daher nicht, die Ressourcen einer Feuerwehr auf die alltäglichen Ereignisse abzustimmen. Eine Feuerwehr muss in der Lage sein, auch seltenen aber regelmäßig auftretenden Großbränden wirkungsvoll entgegenzutreten zu können.

- Immer wieder wird die Feuerwehr mit einer Häufung von Bränden in kurzen Zeiträumen konfrontiert. Das, was nach der „natürlichen“ Wahrscheinlichkeit eigentlich nur höchst selten passieren dürfte, tritt mehrmals im Jahr ein: Vorsätzliche Brandstiftungen von Mülltonnen, Holzverschlagen aber auch PKW und Kellerräumen. So z.B. am 24.03. und 10.06.2007. Die Taten haben das, was man mit „Dummen-Jungen-Streichen“ umschreiben könnte, bei weitem überschritten, denn sehr oft besteht die Gefahr, dass das Feuer auf Gebäude übergreifen und Menschen gefährden könnte. Für die Feuerwehr heißt das, dass an jedem Ort und jeder Zeit Reserven für plötzliche Einsatzhäufungen vorhanden sein müssen. Den Innenstadt-Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr Münster kommt hier eine besondere Bedeutung zu.
- Die größte Wahrscheinlichkeit, von einem Feuer betroffen zu werden, besteht weiterhin bei Bränden im privaten Bereich. Hierbei ist das Risiko eines gefährlichen Feuers in den verdichteten Wohngebieten der Innenstadt am größten. Zum einen besteht hier die größte Gefahr der vertikalen Brandausbreitung auf höher gelegene Stockwerke, zum anderen sind die Bewohner der oberen Stockwerke häufig auf die Rettung über Drehleitern der Feuerwehr angewiesen. Risiko erhöhend wirkt sich dabei die Verkehrssituation in den Wohngebieten der Innenstadt aus: Oft schränkt der „ruhende Verkehr“ die Bewegungsflächen für die Feuerwehr ein. In manchen Fällen reicht ein einzelnes verkehrswidrig abgestelltes Fahrzeug, um der Feuerwehr die Anfahrt zum Unglücksort zu erschweren oder unmöglich zu machen.
- Risiko mindernd wirken sich Rauchwarnmelder aus, welche Entstehungsbrände zuverlässig detektieren und die Menschen insbesondere im Schlaf vor der drohenden Gefahr warnen. Mehrere schwere Wohnungsbrände wurden im Jahr 2007 auch in Münster durch private Rauchwarnmelder verhindert. Von den mehr als 500 Bränden hätten zahlreiche verhindert werden können, wenn die Wohnungen durch Heimrauchmelder geschützt gewesen wären.

- Die Zahl der Brandalarmierungen – und damit die Häufigkeit, mit der die Löschzüge ausrücken - ist etwa doppelt so hoch, wie die tatsächliche Zahl der Feuer, da viele Brandalarmierungen auf Fehlauslösungen von automatischen Brandmeldeanlagen (BMA) zurückzuführen sind. Dass trotz einer stetig steigenden Zahl von BMA die Zahl der Fehlauslösungen mit ebenfalls ca. 500 p.a. nahezu konstant bleibt, ist auf strenge Vorgaben und die Überwachung der Anschlussbedingungen für BMA durch die Feuerwehr Münster zurückzuführen.

Technische Hilfeleistungen:

- Das Spektrum der technischen Hilfeleistungen wird zunehmend durch die Folgen der Extremwetterlagen geprägt. Unter den 2.496 technischen Hilfeleistungen des Jahres 2007 sind 1.217 Sturmeinsätze verzeichnet, von denen allein 1.083 auf den Sturm Kyrill zurückzuführen sind. Neben heftigen Stürmen treten auch Starkregenereignisse immer häufiger auf, die in manchen Fällen nur Teilbereiche des Stadtgebietes betreffen, dort aber erhebliche Schäden anrichten. Zu den daraus zu ziehenden Konsequenzen wurde am Anfang dieses Abschnitts unter „Katastrophenschutz“ berichtet.

Notfallrettung:

- Mit 21.324 Einsätzen in der Notfallrettung stellt der in 2007 zu verzeichnende Wert nicht nur einen absoluten Höchststand dar, sondern bestätigt auch den Trend der vergangenen Jahre, nach dem der Versorgungsbedarf der Bevölkerung stetig steigt.
- Für die Planung der Vorhaltung im Rettungsdienst sind dabei nicht nur die absoluten Werte, sondern auch die relativen Veränderungen zu den Vorjahren von Interesse. Aus der Entwicklung der Fallzahlen der letzten 15 Jahre (siehe Grafik 3 auf Seite 28) kann abgeleitet werden, dass die durchschnittliche jährliche Zunahme um ca. 4% in den letzten beiden Jahren mit etwa 5,5 % noch intensiver ausgefallen ist.
- Die Kapazitätsreserven, die mit der Einrichtung der Rettungswachen in den Ortsteilen Mecklenbeck und Kemper im Jahr 2001 geschaffen wurden, sind aufgebraucht. Mit der Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes wird die Feuerwehr Münster die Ausweitung der festen Besetzung von Rettungswagen auf den Feuer- und Rettungswachen vorschlagen. Die bisherige Praxis, nach der die zusätzlichen Rettungsdienst-Einsätze mit Personal aus der gemeinsamen Personalreserve für den feuerwehrtechnischen Dienst und den Rettungsdienst abgewickelt werden, hat zunehmend zu Einschränkungen in den Bereichen Brandschutz und technische Hilfeleistung geführt. Durch Personalzusetzung im Rettungsdienst muss hier einem Qualitätsverlust im Brandschutz rechtzeitig begegnet werden.

Notarztdienst:

- Analog zum Anstieg der Notfallrettungen entwickeln sich auch die Fallzahlen bei den Notarzt-Einsätzen. Auch wenn der überproportionale Anstieg vom Jahr 2006 zum Jahr 2007 um 11,39% auf aktuell 5.074 Einsätze noch nicht als Trend interpretiert werden darf, so ist doch über einen Zeitraum von 15 Jahren ein durchschnittlicher Anstieg von 5% pro Jahr als Planungsgrundlage gesichert. Daraus ist auch bei den Notarzteinsätzen ein stetig steigender Versorgungsbedarf der Bevölkerung abzuleiten, auf den mittelfristig mit einer Ausweitung der Vorhaltung reagiert werden muss.

Krankentransport:

- Die Zahl der qualifizierten Krankentransporte hatte im Jahr 1998 mit einem Wert von über 20.000 einen Höchststand erfahren. Seit dem nimmt die Zahl kontinuierlich ab und liegt im Jahr 2007 aktuell bei einem Wert von 12.383. Ursächlich für den generellen Trend sind seit mehreren Jahren die Änderungen bei der ärztlichen Verordnung der Krankentransporte. Zum einen wirken sich die Genehmigungen nach dem Personenbeförderungsgesetz für den „Liegendtransport von Fahrgästen“ aus, bei denen im Gegensatz zum qualifizierten Krankentransport des Rettungsdienstes das Personal der „Liegend-Taxen“ keine rettungsdienstliche Ausbildung benötigt. Zum anderen macht die immer frühere Verlegung von operierten Patienten, insbesondere aus ambulanten Operationspraxen in Einrichtungen der Nachsorge oder auch zwischen Kliniken den Einsatz von Rettungswagen erforderlich. Diese Entwicklung führt zu den rückläufigen Zahlen bei den Krankentransporten.
- Der bis 2005 zu verzeichnende kontinuierliche Rückgang der qualifizierten Krankentransporte scheint gestoppt. Die Transportzahlen der Jahre 2006 und 2007 deuten auf eine Stabilisierung der Werte auf dem aktuellen Niveau hin. In den kommenden Jahren werden keine wesentlichen Änderungen erwartet. Aufgrund der kürzeren Verweildauer von Patienten in den Behandlungseinrichtungen wird das Transportaufkommen insgesamt steigen. Der sich so vergrößernde Markt wird zwar überwiegend durch Liegend-Taxen abgedeckt werden, doch wird auch der Anteil der qualifiziert zu transportierenden Patienten ansteigen, so dass die absoluten Zahlen im Krankentransport insgesamt konstant bleiben werden.

Investitionen:

- **Gebäude:** Die Substanz der Gebäude der Feuerwehr Münster ist gut. Viele Gebäude sind neu oder von Grund auf saniert. Im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr wird das vereinbarte Neubau- und Sanierungs-Programm umgesetzt. Trotzdem müssen die letzten Löschzüge noch bis zum Jahr 2016 warten, bis ihr Feuerwehrgerätehaus dem aktuellen Bedarf angepasst wird.

- **Fahrzeug und Geräte:** Die Feuerwehr Münster unterhält einen Fahrzeugpark von insgesamt 184 Fahrzeugen. Für jeden Fahrzeugtyp sind entsprechend der Beanspruchung und jährlichen Fahrleistungen Abschreibungs- bzw. Wiederbeschaffungszeiträume festgelegt. Für die überwiegende Zahl der Löschfahrzeuge der Feuerwehr Münster beträgt die Soll-Laufzeit 20 Jahre. Aufgrund wiederholter Vorgaben zur Konsolidierung des städtischen Haushalts mussten die Laufzeiten zum Teil deutlich heraufgesetzt werden. Faktisch kann derzeit ein Löschfahrzeug erst nach einer Laufzeit von ca. 25 Jahren außer Dienst gestellt werden. Bei diesem Alter stößt der Erhalt der Betriebsbereitschaft vieler Fahrzeuge an technische und logistische Grenzen, da einige LKW-Hersteller Ersatzteile für Fahrzeuge dieses Alters nicht mehr vorhalten.

Erhaltene Werte von 22 Millionen Euro:

Die geschätzten Brandschäden des Jahres 2007 summieren sich auf rund 2,2 Millionen Euro. Da bei nahezu allen Bränden durch den Einsatz der Feuerwehr ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude oder Gebäudeteile verhindert werden konnte, können die durch den Einsatz der Feuerwehr erhaltenen Werte mit rund 22 Mio. Euro veranschlagt werden. Gemessen am Zuschussbedarf in Höhe von rund 14,5 Mio. Euro hat sich die Feuerwehr Münster im zurückliegenden Jahr – volkswirtschaftlich betrachtet – mehr als amortisiert.

Feuerwehr Münster: Eine Dienstleistung der Stadt Münster, hinter der Menschen stehen. Zur Feuerwehr Münster gehören:

- 283 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr
- 651 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr
- 23 zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Feuerwehr Münster als Stadtamt 37
- 121 Jugendliche in der Jugendfeuerwehr
- 122 Musikerinnen und Musiker im Musikkorps bzw. im Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Münster
- 66 Mitglieder der Pensionärsvereinigung der Berufsfeuerwehr
- 312 Mitglieder der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr

In der **Summe 1.578 Personen**, die sich haupt- oder ehrenamtlich in den Dienst der Stadt Münster und ihrer Bürgerinnen und Bürger gestellt haben.

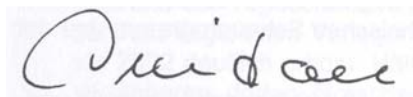
Und auch das gibt es - leider:

Es ist der 22.08.2007. Um kurz vor 08:00 Uhr überquert eine 24-jährige Frau mit ihrer dreijährigen Tochter im Kinderwagen den Hohen Heckenweg auf einem Zebrastreifen. Die Fußgängerampel zeigt für die Passanten „grün“. Es regnet stark, die Sicht ist schlecht. Eine PKW-Fahrerin überholt einen vor ihr stehenden Bus und übersieht den unmittelbar dahinter befindlichen Fußgängerüberweg. Mit hoher Geschwindigkeit werden Mutter und Kind von dem PKW erfasst. Die Feuerwehr rückt mit 2 Notärzten und 3 Rettungswagen an. Mutter und Kind sind schwer verletzt, bei dem Kind besteht Lebensgefahr. Die Unfallverursacherin erleidet einen schweren Schock. Die Rettungsassistenten der Berufsfeuerwehr heben das Kind behutsam mitsamt dem zerstörten Kinderwagen in einen Rettungswagen, wo es notärztlich versorgt wird. Parallel kümmern sich der zweite Notarzt und das Team eines weiteren Rettungswagens um die junge Mutter, die schwere Kopfverletzungen erlitten hat. Das dritte Rettungsteam betreut die verzweifelte und geschockte Autofahrerin. Über die Leitstelle werden für Mutter und Kind die Aufnahmen in Spezialabteilungen zweier Krankenhäuser vorbereitet. Für die Betroffenen, deren Familienangehörige und Unfallzeugen wird die Betreuung durch Fachkräfte des Krisennotdienstes organisiert. Das System „Rettungsdienst“ wird mit allen Facetten gebraucht – und funktioniert hervorragend. Alle Rettungskräfte kämpfen um das Leben der Opfer und geben ihr Bestes.

Kurze Zeit nach dem Einsatz erhält der Leiter der Feuerwehr eine Mail, in der sich eine Bürgerin über den Lärm der Einsatzfahrzeuge auf dem Hohen Heckenweg beschwert. Auch nachdem ihr per Rückmail die Hintergründe des Einsatzes erläutert wurden, besteht sie darauf, zukünftig nicht mehr durch vergleichbare „Geräuschemissionen“ behelligt zu werden, sie könne sich so nicht auf ihre Doktorarbeit konzentrieren.

Am Abend dann die Meldung aus den Kliniken: Bei Mutter und Kind besteht keine Lebensgefahr mehr. Diese Nachricht lässt den Ärger vergessen.

Münster, im August 2008



Benno Fritzen
Leiter der Feuerwehr



18.01.2007: Der Sturm „Kyrill“ richtet große Schäden an FOTO: WN, Oliver Werner



27.06.2007: Unfall am Autobahnkreuz Süd: Person unter LKW eingeklemmt
FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



16.07.2007: Unfall auf der Mecklenbecker Straße: 2 LKW-Fahrer eingeklemmt
FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



26.07.2007: Dachstuhlbrand am Hansaring FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



21.09.2007: Entsorgung eines explosiven Chemikaliengemisches am chemischen Institut der Universität FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



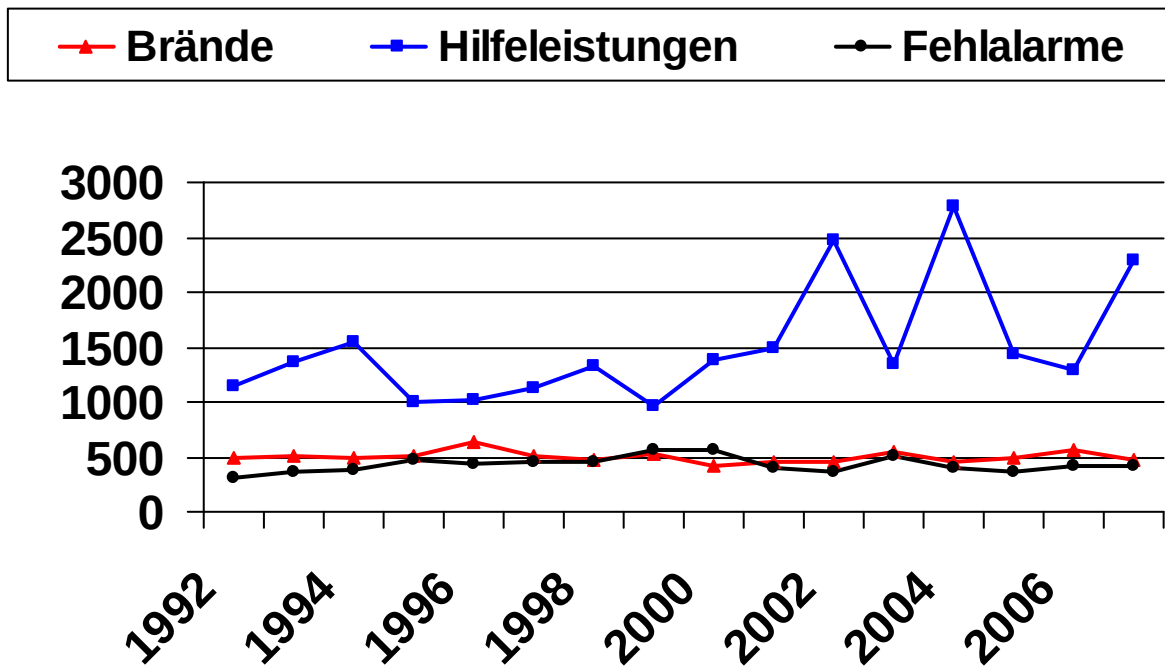
17.10.2007: Explosion bei der Westfalen AG, Heidestraße FOTO: WN, Oliver Werner



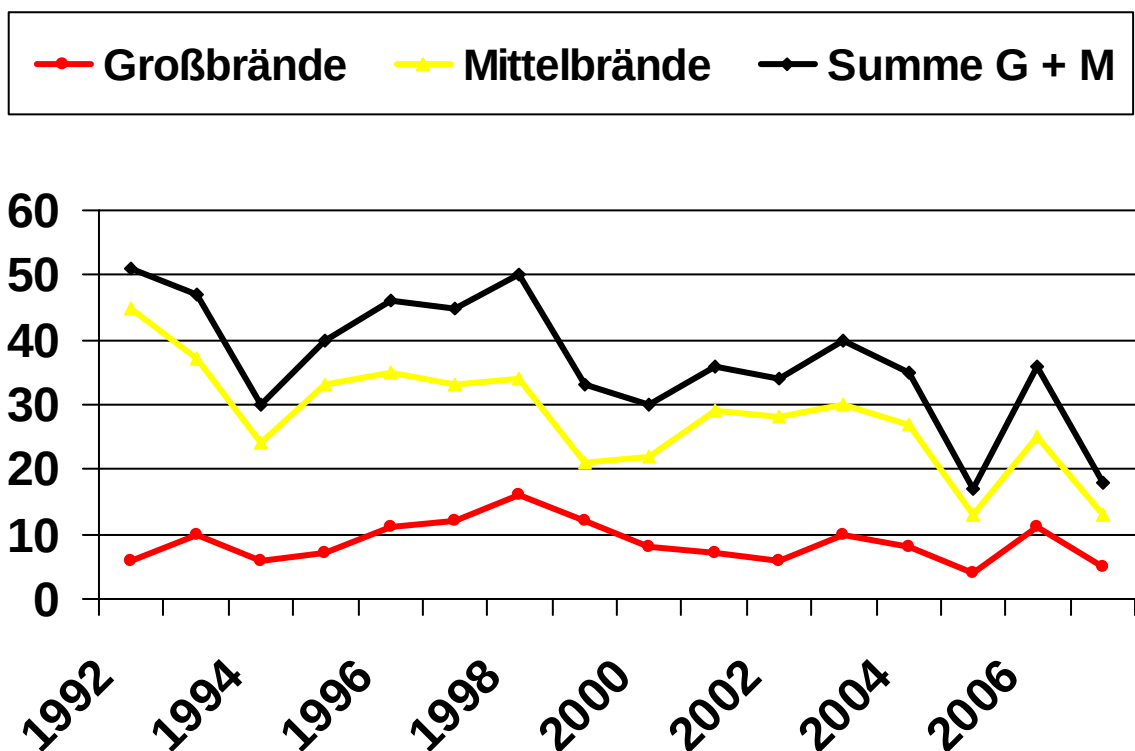
19.12.2007: Menschenrettung über tragbare Leitern bei einem Kellerbrand im Alexianer-Krankenhaus FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



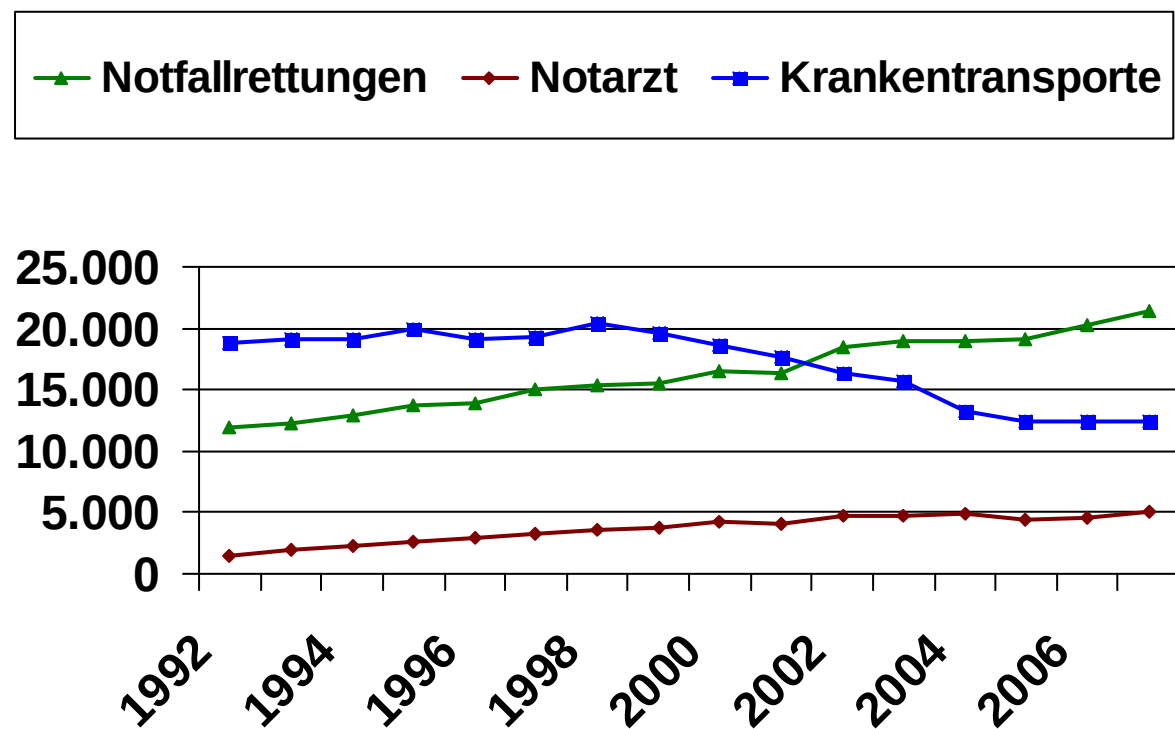
Moderne Technik im Einsatz: Elektronische Atemschutzüberwachung im Versuch FOTO: MZ, Helmut Etzkorn



Grafik 1: Entwicklung der Fallzahlen in den Einsatzbereichen „Brandschutz“ und „Technische Hilfeleistung“



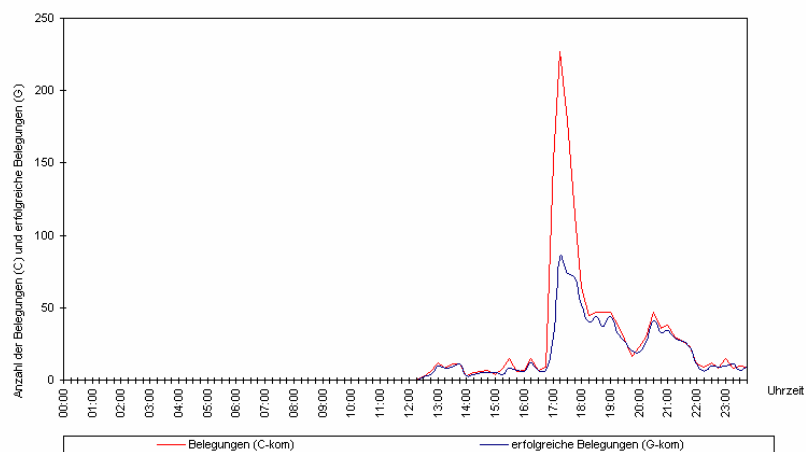
Grafik 2: Entwicklung der Fallzahlen bei den Groß- und Mittelbränden



Grafik 3: Entwicklung der Fallzahlen im Rettungsdienst

Kommende Belegungen Donnerstag

untersuchte Rufnummer: 0251/112
 Erfassungszeitraum: 18.01.07



Grafik 4: Aufkommen (rot) und Abfrage (blau) der Notrufes 112 während der Hochphase des Sturms „Kyrill“ am 18.01.2007

Zahlenspiegel

Ab dem Berichtsjahr 2007 erfolgt die statistische Erfassung nach einem gegenüber den Vorjahren modifizierten System.

Die Daten des Zahlenspiegels weichen daher in einigen Punkten geringfügig von den Daten der vorherigen Berichte ab.

Jahr	2007	2006	2005	2004	2003
Einsätze insgesamt:	37.085	35.153	34.072	35.939	37.126
Brandalarmierungen gesamt:	882	983	860	870	1.050
davon Brände	466	566	497	463	545
groß	5	11	4	8	10
mittel	13	25	13	27	30
klein a.	157	165	180	176	204
klein b.	291	365	300	252	301
davon Fehlalarme	416	417	363	407	505
in guter Absicht	373	378	315	361	384
böswillig	43	39	48	46	121
Hilfeleistungen gesamt:	2.496	1.542	1.624	2.983	1.516
Menschen in Notlage	210	205	177	200	267
Tiere in Notlage	58	106	71	95	88
Betriebsunfälle	0	0	0	0	0
Einstürze von Baulichkeiten	0	0	0	0	0
Verkehrsunfälle	43	57	38	26	37
Verkehrsstörungen	4	4	5	9	11
Öleinsätze	184	176	115	183	166
Gefahrguteinsätze	3	5	2	4	0
Gasausströmungen	19	25	13	18	23
Wasserschäden	126	75	61	1.324	131
Sturmschäden	1.217	134	117	140	62
Sonstige	425	511	841	774	558
Fehlalarme	207	244	184	210	173
Rettungsdienst gesamt:	33.707	32.628	31.588	32.086	34.560
Krankentransport**	12.383	12.412	12.443	13.202	15.671
Notfallrettung	21.324	20.216	19.145	18.884	18.889
- davon mit Notarzt	5.074	4.601	4.433	4.875	4.816
Einweisung psychisch Kranker	425	446	322	368	277
** einschl. Einsätze der Freiwilligen Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH					
Einsätze der Freiw. Feuerwehr *	1.340	411	280	1.301	274
davon Brandeinsätze	89	123	101	96	136
davon Fehlalarmierungen (Brand)	51	64	44	65	42
davon techn. Hilfeleistungen	1.198	222	135	1.140	94
davon Fehlalarmierungen (Hilfeleistungen)	2	2	0	0	2
Tote:	28	46	49	36	49
davon bei Bränden	1	1	0	1	2
davon bei Hilfeleistungen	27	45	49	35	47
gerettete Personen:	207	180	138	244	157
davon bei Bränden	24	20	10	37	35
davon bei Hilfeleistungen	183	160	128	207	122
Brandschäden	2,2	2,3	1,8	3,3	2,0
(Mio €)					

* die Einsätze sind in den o. g. Zahlen enthalten

Jahr	2007	2006	2005	2004	2003
Personal gesamt:	1.200	1.208	1.223	1.218	1.203
Berufsfeuerwehr gesamt:	306	314	310	312	312
davon Feuerwehrbeamte	283	283	282	283	284
davon Brandmeisteranwärter	8	8	8	8	0
davon Zivilangestellte und Arbeiter	23	23	28	29	28
Freiwillige Feuerwehr gesamt**	894	894	912	898	891
davon Einsatzkräfte i.d. Löschzügen	651	644	659	650	642
davon in der Jugendfeuerwehr	121	126	127	98	116
davon in Musikzügen	122	124	126	150	133
<i>** ohne Ehrenabteilung</i>					
Vorbeugender Brandschutz	4.287	4.176	4.135	4.091	3.771
davon Stellungnahmen	1.533	1.675	1.697	1.735	1.614
davon Brandschauen	525	405	501	492	502
davon Sonstiges	1.106	821	739	549	468
davon Sicherheitswachen	509	559	536	624	685
davon Stellungnahmen im Bereich der Kampfmittelüberprüfung	614	716	662	691	502

Teil II: Die Feuerwehr Münster aufgeschlüsselt nach einer bundeseinheitlichen Statistik der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)

Anmerkung: Die Bundesstatistik sieht bei der Numerierung an der 2. Stelle nur gerade Ziffern vor.

1.	<u>Schnellinfo</u>	
1.2	Berichtsjahr	2007
1.4	Name der Stadt	Münster
1.6	Einwohnerzahl	280.199
1.8	Gesamtfläche	302,92 km²
1.10.1	Postanschrift der Feuerwehr, Straße	Feuerwehr Münster, York-Ring 25
1.10.2	Postanschrift der Feuerwehr, PLZ, Ort	48159 Münster
1.12.1	Telefon	02 51 / 20 25 - 0
1.12.2	Faxnummer	02 51 / 20 25 - 80 10
1.14	Leiter der Feuerwehr	Ltd. BD Benno Fritzen

Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr

1.16.1	Brandschutz	ja
1.16.2	Katastrophenschutz	ja
1.16.3	Rettungsdienst	ja
1.18.1	Anzahl der Feuerwachen	2
1.18.2	Rettungswachen BF	5
1.18.3	Anzahl der Feuerwehrhäuser FF	20
1.20.1	Personal BF- Einsatzkräfte	283
1.20.2	Personal FF - Einsatzkräfte	651
1.22.1	Zahl der Einsätze Brandbekämpfung	882
1.22.2	Zahl der Einsätze Technische Hilfeleistung	2.496
1.22.3	Zahl der Einsätze Rettungsdienst	33.707
1.22.4	Fehlalarmierungen (Brand / Technische Hilfeleistung)	623

1.24 Gesamthaushalt der Stadt Münster

Verwaltungshaushalt (Ansatz)	648.410.520,00 €
Vermögenshaushalt (Ansatz)	142.419.240,00 €
Summe:	790.829.760,00 €

1.26 Gesamthaushalt der Feuerwehr

Verwaltungshaushalt (Ansatz)	21.013.510,00 €
Vermögenshaushalt (Ansatz)	3.099.080,00 €
Summe:	24.112.590,00 €

2. Strukturbeschreibung des Stadtgebietes

2.2	Einwohnerzahl	280.199
2.4	Gebietsgröße	302,92 km ²
2.6	Flächenbezogene Einwohnerzahl	925EW / km ²
2.8.1	max. Ausdehnung N - S	24,40 km
2.8.2	max. Ausdehnung W - O	20,60 km
2.10	max. Höhenunterschied	53,00 m
2.12	Wasserflächen	8,63 km ²

Verkehrsinfrastruktur

2.14.1	BAB Länge im Stadtgebiet	24,50 km
2.14.2	BAB-Zuständigkeit außerhalb	22,40 km
2.14.3	Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	65,27 km
2.14.4	Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	nein
2.14.5	Bundeswasserstraßen	25,60 km
2.14.6	U-Bahn	nein
2.14.7	S-Bahn	nein
2.14.8	Flugplätze	nein
2.14.9	Hafen	ja
2.14.10	Militärische Anlagen	ja

Sonstige Gefahrenschwerpunkte, z. B.

2.16.1	Kernkraftwerke innerhalb 25 km	nein
2.16.2	Chemieanlagen	ja
2.16.3	Klinikum	ja

	<u>Flächennutzung gegliedert nach</u>	<u>Prozentanteil %</u>	<u>km²</u>
2.18.1	Gebäude- und Freiflächen	19,20	58,04
2.18.2	Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	3,10	9,42
2.18.3	Betriebsflächen	0,40	1,18
2.18.4	Verkehrsflächen	8,50	25,86
2.18.5	Wald-, Moor-, Reb-, Heideflächen, Landwirtschaft	63,70	193,20
2.18.6	Wasserflächen	3,00	8,94
2.18.7	Sonstige Flächen	2,10	6,28

Hilfsfrist (Planungsgrößen)

2.20.1	Brandschutz u. Hilfeleistung	8 min.	nach AGBF-Bund
2.20.2	Rettungsdienst (Stadt / Land)	8 / 12 min.	nach RettG NRW

3. Beschreibung der Feuerwehr

3.2 Zuständigkeit der Feuerwehr

3.2.1	Brandschutz / Technische Hilfeleistung	ja
3.2.2	Rettungsdienst	ja
3.2.3	Katastrophenschutz	ja
3.2.4	Zivilschutz	ja
3.2.5	Überörtliche Leitstellenzuständigkeit	nein
3.2.6	Integrierte Leitstelle Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettungsdienst	ja

Sonstige Zuständigkeiten, z. B.

3.2.7	Sonderabfallbeseitigung	nein
3.2.8	Ölspurbeseitigung	nein
3.2.9	Tierkörperbeseitigung (tote Tiere)	nein
3.2.10	Deichverteidigung	nein
3.2.11	Einfangen von Hunden	nein
3.2.12	Psych KG	ja

Erläuterung

Führungsdienste:	Mitarbeiter des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes, die eine besondere Sachgebietstätigkeit und im Einsatzdienst Führungsaufgaben wahrnehmen.
Wachabteilungen:	Mitarbeiter, die ausschließlich Tätigkeiten im Schichtdienst der Wachabteilung und keine besonderen Sachgebietsaufgaben wahrnehmen.
Leitstelle:	Mitarbeiter, die stellenmäßig der Leitstelle zugeordnet sind
Rettungsdienst:	Mitarbeiter, die ausschließlich Stellenfunktionen des Rettungsdienstes wahrnehmen.
Ausbildungsstellen:	Mitarbeiter, deren Stellen ausschließlich für die Zeit der Laufbahnausbildung zur Verfügung stehen und nicht auf die Einsatzstärke angerechnet werden.

3.12 Soll der zu besetzenden Einsatzfunktionen

		Tag	Nacht	Sonn/ Feiertag	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
3.12.1	Führungsdienste	3	3	3	41	
3.12.2	Wachabteilungen	38	31	31	38,5 / 54,0	1,41/4,23
3.12.3	Leitstelle	7	5	5	38,5 / 54,0	1,41/4,23
3.12.4	Rettungsdienst	23	12	12	38,5 / 54,0	1,41/4,23
	Arbeitszeit pro Woche:	durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Schichtdienst				
	Personalfaktor:	rechnerischer Personalbedarf zur Besetzung einer Funktionsstelle				

3.14 Anzahl und Stärken von Freiw. Feuerwehreinheiten

Anlage D

3.14.1	Anzahl der Einheiten	20
3.14.2	Gesamtstärke FF	651
3.14.3	Anzahl der Jugendfeuerw. (Einheiten)	6
3.14.4	Gesamtstärke JF	121

3.16 Anzahl und Stärke Werkfeuerwehren

		Anzahl der Einheiten		Gesamtstärke	
		hauptberuflich	nebenberuflich	hauptberuflich	nebenberuflich
3.16.1	Werkfeuerwehren	2	0	62	60
3.16.2	Betriebsfeuerwehr	nicht erfasst			

- 3.2.13 Überprüfung - Feuerwehrschlüsseldepot ja
- 3.2.14 Kampfmittelerfassung ja

3.4 Struktur der Gefahrenabwehr

- 3.4.1 Schematisierte Stadtübersichtskarte im Format DIN A 4 mit Eintragungen der kommunalen Feuer- und Rettungswachen **Anlage A**

3.6	<u>Anzahl Feuer- und Rettungswachen</u>	<u>B F</u>	<u>F F</u>	<u>W F</u>	<u>Sonstige Träger</u>
3.6.1	Anzahl Feuer- und Rettungswachen	2	--	2	--
3.6.2	Anzahl Rettungswachen	3	--	--	--
3.6.3	Anzahl Feuerwehrgerätehäuser FF	--	20	--	--
3.6.4	Anzahl FF im Standort BF	--	--	--	--
3.6.5	Anzahl Löschbootstationen	--	--	--	--
3.6.6	Anzahl RTH-Stationen	--	--	--	--
3.6.7	Flughafenwachen	--	--	--	--
3.6.8	Messewachen	--	--	--	--
3.6.9	Sonstige Wachen	--	--	--	--

3.8 Organigramm des Amtes (Verwaltungsgliederungsplan)

Anlage B

3.10 Zuordnung der Beschäftigten der BF nach Stellenplan

Anlage C

Stand 31.12.2007

	<u>h D</u>	<u>g D</u>	<u>m D</u>	<u>Ang.</u>
3.10.1	4	21	12	
3.10.2			186	
3.10.3			30	
3.10.4				
3.10.5				7
3.10.6			5	7
3.10.7			8	4
3.10.8			22	
3.10.9 Gesamt	4	21	263	18
3.10.10			0	
3.10.11			15	

4. Struktur des Rettungsdienstes

4.2	Träger des Rettungsdienstes	Stadt Münster
4.4	Träger der Rettungsleitstelle	Stadt Münster
4.6	Integrierte Leitstelle für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	ja

4.8 Mitwirkende Organisationen

		BF	FF	HiOrg	Sonstige
4.8.1	Krankentransport	X	--	X	--
4.8.2	Notfallrettung	X	--	X	--
4.8.3	Notarztdienst	X	--	--	--
4.8.4	RTH	--	--	--	--

5. Struktur des Katastrophenschutzes

5.2 Die nach dem Zivilschutzgesetz (ZSG) des Bundes vorgesehenen Fachdienste im Katastrophenschutz werden in der Stadt Münster von folgenden Organisationen gestellt:

5.2.1 Brandschutzdienst / ABC - Dienst:

Feuerwehr Münster

5.2.2 Sanitätsdienst / Betreuungsdienst: Freiwillige Hilfsorganisationen

5.2.2.1	Arbeiter - Samariter - Bund	(ASB)
5.2.2.2	Deutsches Rotes Kreuz	(DRK)
5.2.2.3	Johanniter - Unfall - Hilfe	(JUH)
5.2.2.4	Malteser Hilfsdienst	(MHD)

5.2.3 Bergungsdienst:

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

5.2.4 Ferner wirkt auf Grundlage des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in der Wasserrettung mit.

5.4 Zur Leitung der Gefahrenabwehrmaßnahmen bei Katastrophen bzw. Großschadensereignissen hat die Stadt Münster einen Krisenstab sowie eine Einsatzleitung gem. FSHG eingerichtet.

6. Einsatzstatistik

6.2 Übersicht der Ausrückung

	Art der Ereignisse	nur BF	BF u. FF	nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.2.1	Brände u. Fehllalarme	742	140	339	1.221
6.2.2	Hilfeleistungen	1.296	1.200	223	2.719
6.2.3	Rettungsdienst*	33.707		72	33.779
	* Unter Mitwirkung der Freiw. Hilfsorganisationen ASB/DRK/JUH				
6.2.4	Einweisung Psych KG	425			

6.4 Brandalarme

		nur BF	BF u. FF	nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.4.1	Gesamt	742	140	339	1.221
6.4.2	Kleinbrand a	127	30	13	170
6.4.3	Kleinbrand b	244	47	1	292
6.4.4	Mittelbrand	6	7	0	13
6.4.5	Großbrand	0	5	0	5
6.4.6	Bei Ankunft gelöscht/ Kontrolle/Bereitstellung	54	0	0	54
6.4.7	Fehllalarmierungen	311	51	325	687

6.6. Gliederung der Fehllalarme "Brand"

		nur BF	BF u. FF	nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.6.1	Blinder Alarm	268	49	325	642
6.6.1.1	davon über BMA	173	26	325	524
6.6.2	Böswilliger Alarm	43	2	0	45
6.6.2.1	davon über BMA	34	2	0	36
6.6.3	Falschalarmier. d.BMA	0	0	0	0

6.8 Überörtliche Hilfe

6.8.1	Anzahl der Hilfen auswärts	16
-------	----------------------------	----

6.10 Brandmeldungen durch automatische BMA

6.10.2	Anzahl der tatsächlichen Brände gemeldet durch BMA	11
--------	--	----

6.12 Menschenrettung bei Bränden

6.12.1	Personen gerettet	14
6.12.2	Brandverletzte	10
6.12.3	Brandtote	1
6.12.4	Fw-Angehörige verletzt	0
6.12.5	Fw-Angehörige brandtot	0

6.14 Hilfeleistungsalarme

	nur BF	BF u. FF	nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.14.1 Gesamt	1.296	1.200	223	2.719
6.14.2 Umwelt-,Gefahrstoff einsch. Ölspuren	158	48	nicht erfasst	206
6.14.3 Tiere/ Insekten	57	1	nicht erfasst	58
6.14.4 Einsatz bei Eintreffen nicht mehr erforderlich				
6.14.5 Fehleinsätze	205	2	nicht erfasst	207

6.16 Gliederung der Fehleinsätze "Hilfeleistungen"

	nur BF	BF u. FF	nur WF	BF u. FF u. WF Ges.
6.16.1 Blinder Alarm	204	2	nicht erfasst	206
6.16.2 Böswilliger Alarm	1	0	nicht erfasst	1
6.16.3 Falschal.d. BMA	0	0	nicht erfasst	0

6.18 Menschenrettung bei Hilfeleistungen

6.18.1	Personen gerettet	84
6.18.2	Verletzte	99
6.18.3	Tot geborgen	27
6.18.4	Fw-Angehörige verletzt	0
	Fw-Angehörige tot	0

6.20	<u>Rettungsdienst</u>	nur BF	HiOrg
6.20.2	Krankentransporte	3.974	8.409
6.20.3	Notfalleinsätze	21.324	
	davon in Verbindung mit		
6.20.4	NEF	5.074	
6.20.5	RTH		
6.20.6	NAW		
6.20.7	LNA		
6.20.8	Fehleinsätze*	3.946	
	* in Notfalleinsätzen enthalten		
6.21	<u>Psych KG</u>		
6.21.1	Einsätze nach Psych KG (nur BF)		425
6.22	<u>Vorbeugender Brand - und Gefahrenschutz</u>		
6.22.1	Brandschauen und Nachschauen		562
6.22.2	Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren		528
6.22.3	Stellungnahmen nach anderen Grundlagen		141
6.22.4	Beratungen		864
6.22.5	Sicherheitswachen		509
6.24	<u>Kampfmittelüberwachung</u>		614
6.24.1	Auswertung von Baugesuchen/ Information von Bauherren über Kampfmittelverdacht		226
6.24.2	Anträge auf Kampfmittelüberprüfung, Stellungnahmen Beratungen, Ortstermine		388
7.	<u>Fahrzeuge und Geräte</u>		Anlagen E 1 und E 2

8. Einnahmen / Ausgaben**8.2 Einnahmen (in €)**

		BF u. FF	Rettd	Kats	Summe
	Gebühren, Entgelte oder Kostenersatz				
8.2.1	- aus Einsätzen	71.753	8.215.570	0	8.287.323
8.2.2	- aus Dienstleistungen	121.358	0	0	121.358
8.2.3	- aus vorbeugendem Brandschutz	11.437	0	0	11.437
8.2.4	- aus Zuwendungen	440.655	0	30000	470.655
8.2.5	- sonstige Einnahmen	175.217	307.045	711	482.973
8.2.6	Spaltensumme:	820.420	8.522.615	30.711	9.373.746

8.4 Ausgaben (in €)

		BF u. FF	Rettd	Kats	Summe
8.4.1	Personal	12.354.538	5.780.683	521.007	18.656.228
8.4.2	Betriebskosten, Fahrzeuge	501.717	455.553	0	957.270
8.4.3	Bauunterhaltung	636.720	120.140	0	756.860
8.4.4	Investitionen, Fahrzeuge, Geräte	865.685	377.238	1.881	1.244.804
8.4.5	Investitionen Baumaßnahmen	57.706	0	0	57.706
8.4.6	Sonstige Ausgaben	407.661	1.771.406	42.738	2.221.805
8.4.7	Spaltensumme:	14.824.027	8.505.020	565.626	23.894.673

8.6 In die Budgetierung des Fachamtes einbezogene Bereiche

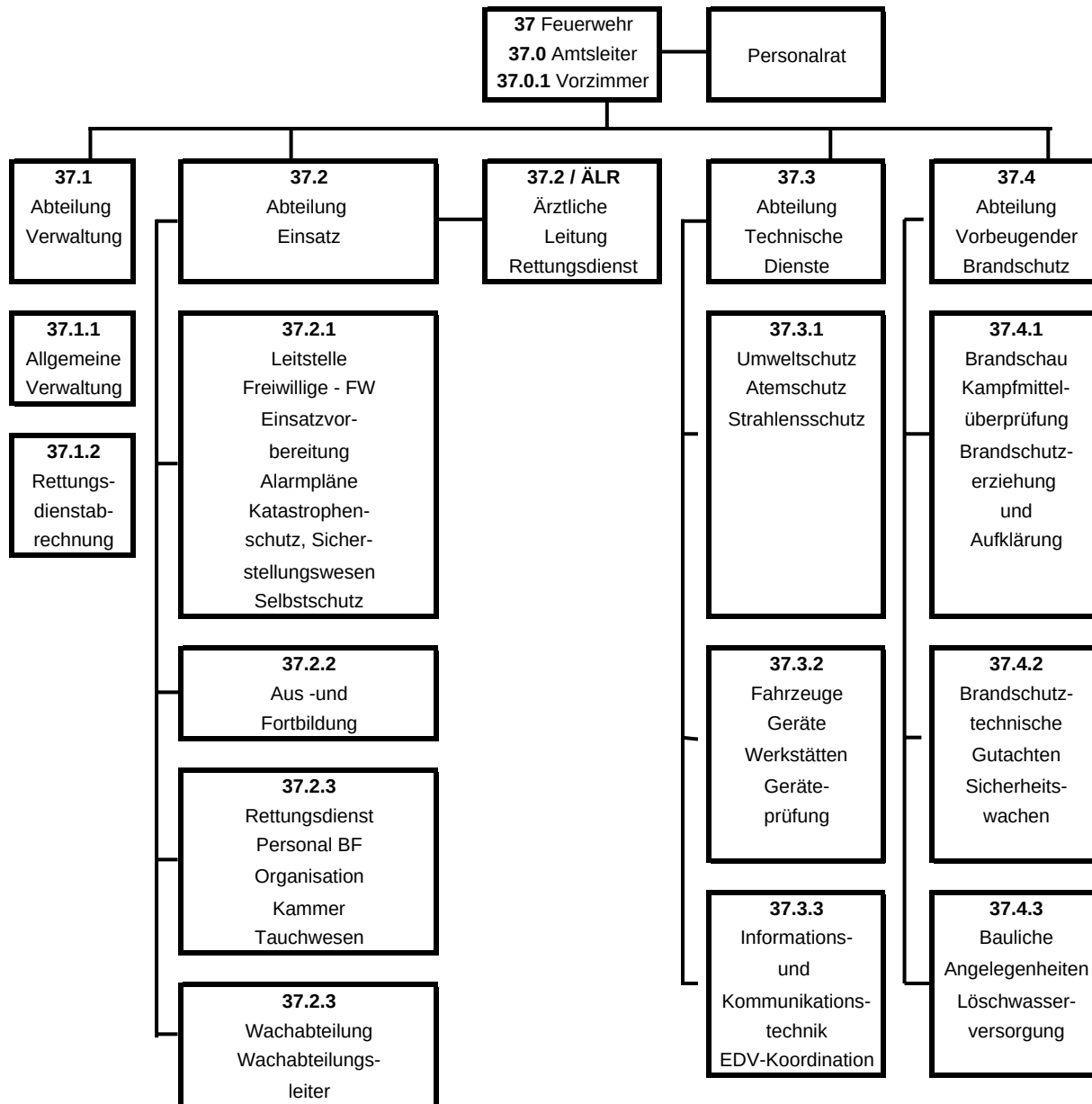
		BF	FF	Rettd	KatS
8.6.1	Sachkosten	X	X	--	X
8.6.2	Personalkosten	--	--	--	--
8.6.3	Investitionen	--	--	--	--

Anlage A



Anlage B

Organisationsplan Amt 37



Anlage C

Amtsbezeichnung	Bes.-Gr.	Soll	Ist
Ltd. Branddirektor	A 16	1	1
Branddirektor	A 15	1	1
Oberbrandrat	A 14	2	1
Brandrat	A 13	0	1
Brandoberamtsrat	A 13	1	1
Brandamtsrat	A 12	10	10
Brandamtmann	A 11	10	10
Brandoberinspektor	A 10	0	0
Brandinspektor	A 9 g D	0	0
Hauptbrandmeister	A 9 F n3	30	30
Hauptbrandmeister	A 9	83	83
Oberbrandmeister	A 8	70	70
Brandmeister	A 7	67	67
Brandreferendar			
Brandinspektoranwärter			
Brandmeisteranwärter		8	8
Feuerwehrbeamte gesamt		283	283
Verwaltungsbeamte			
Städt. Oberamtsrat	A 13		
Städt. Amtsrat	A 12		
Stadtamtmann	A 11	1	1
Stadtoberinspektor	A 10		
Stadtinspektor	A 9		
Stadtamtsinspektor/in	A 9	2	2
Stadthauptsekretär/in	A 8	2	2
Stadtobersekretär	A 7		
Stadtsekretär	A 6		
Verwaltungsbeamte		5	5
Zivilangestellte		18	18
Gesamt		306	306

Pensionärsvereinigung der Berufsfeuerwehr 66 Mitglieder

Anlage D

zu
3.14Freiwillige Feuerwehr**Freiwillige Feuerwehr, bestehend aus 20 Löschzügen**

Löschzug Albachten	35	FM(SB)
Löschzug Altstadt	36	FM(SB)
Löschzug Amelsbüren	24	FM(SB)
Löschzug Angelfmodde	43	FM(SB)
Löschzug Geist	37	FM(SB)
Löschzug Gelmer	26	FM(SB)
Löschzug Gievenbeck	34	FM(SB)
Löschzug Gremmendorf	24	FM(SB)
Löschzug Häger-Uhlenbrock	35	FM(SB)
Löschzug Handorf	27	FM(SB)
Löschzug Hilstrup	40	FM(SB)
Löschzug Kemper	36	FM(SB)
Löschzug Kinderhaus	34	FM(SB)
Löschzug Loevelingloh	32	FM(SB)
Löschzug Mecklenbeck	31	FM(SB)
Löschzug Nienberge	37	FM(SB)
Löschzug Roxel	38	FM(SB)
Löschzug Sprakel	28	FM(SB)
Löschzug Werse-Laer	24	FM(SB)
Löschzug Wolbeck	30	FM(SB)
Gesamt:	651	FM(SB)
Jugendfeuerwehr	121	Mitglieder
Musikkorps	67	Mitglieder
Spielmannszug	55	Mitglieder
Ehrenabteilung	312	Mitglieder

* 32 Mitglieder der BF sind in der Gesamtstärke der Löschzüge enthalten
 15 Gastausrücker sind in der Gesamtstärke der Löschzüge enthalten

Anlage D 1**zu****3.16.1****Werkfeuerwehr**

Werkfeuerwehr BASF Coatings AG

57

FM (SB)

Werkfeuerwehr Universitätsklinikum Münster

65

FM (SB)

zu**3.16.2****Betriebsfeuerwehr**

Armacell - GmbH

nicht erfasst

Anlage E 1

7. Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und der Werkfeuerwehr

7.1 Feuerwehrfahrzeuge

Fahrzeugart	BF	FF	Bund *	WF	gesamt
ELW 1	2			1	3
ELW 2	1				1
ELW - Kdow	3			3	6
LF 8 und LF 8 / 6		8		3	11
LF 16 TS		9	5		14
LF 16 / 12 und LF 20 / 16	3	10			13
LF 24		1		2	3
TLF 16 / 25	2	8			10
TLF 24 / 50	2	1		1	4
GW / sonstige	2	2			4
DLK 23 - 12	3	3			6
GM / TM				1	1
RW 1	1	6			7
RW	1			1	2
GW-W	1				1
GW-Rett	2				2
SW 2000		4			4
FWA / sonstige	2	7	1		10
MZB	2	1		2	5
FwK (450 kN)	1				1
WLF	3			1	4
AB ***	14		1	3	18
FKH		1	1		2
Meß/ Warnfahrzeuge	1	6			7
sonstige PKW	9				9
MTF	8				8
KEF	1				1
GW -LöRü		1			1
LKW	4	3			7
Sonstige	6	3	7	3	19
Gesamt:	74	74	15	21	184

* Vom Bund zur Verfügung gestellte Fahrzeuge

** Abrollbehälter (AB) für: Atemschutz / Strahlenschutz, Wasser / Öl, Schaummittel, Lichtmast, GSG, Mulde, Tank, Sonderlöschmittel, Bau, MANV, Kran

Anlage E 2

7.2 Rettungsdienstfahrzeuge

Fahrzeugart	BF	Hilfsorganis.	WF	Gesamt:
RTW / NAW	14		1	15
KTW	10	7		17
NEF	3			3
Gesamt:	27	7	1	35

7.3 Gerät

Gerät	BF	FF	FF EKS	WF	Gesamt:
TS 8 / 8	8	26		3	37
TS 2 / 5	2	0			2
Stromerzeuger	15	25			40
Elektro-Tauchpumpen	22	58			80
sonstige Motorgeräte *	49	64		4	117
Gesamt:	96	173	0	7	276

* u. a.: Industriesauger, Motor und Elektrosägen, Mineralölpumpen, Turbinentauchpumpen
Be- und Entlüftungsgeräte, Spreizer und Schneidgeräte, Hochleistungslüfter